

# Jahresrechnung 2010

 **INSELSPITAL**  
UNIVERSITÄTSSPITAL BERN  
HOPITAL UNIVERSITAIRE DE BERNE  
BERN UNIVERSITY HOSPITAL



# Erläuterungsbericht zur Jahresrechnung 2010

## Inhaltsverzeichnis

<b>1. Zusammenfassung</b> .....	3
<b>2. Corporate Governance</b> .....	4
<b>3. Jahresrechnung 2010 Inselspital-Stiftung</b> .....	6
3.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung .....	6
3.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung .....	7
3.3 Eigenkapitalnachweis 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung .....	8
3.4 Geldflussrechnung 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung .....	9
3.5 Anhang der Jahresrechnung 2010 Inselspital-Stiftung .....	10
3.6 Bilanzgewinnverwendung Inselspital-Stiftung .....	18
<b>4. Sparte Spitalbetrieb</b> .....	21
4.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb .....	21
4.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb .....	22
<b>5. Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2010 der Sparte Spitalbetrieb</b> .....	23
5.1 Aktiven Spitalbetrieb .....	23
5.2 Passiven Spitalbetrieb .....	28
5.3 Aufwand Spitalbetrieb .....	30
5.4 Ertrag Spitalbetrieb .....	36
<b>6. Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb</b> .....	38
6.1 Wichtigste Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb .....	38
6.2 Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb .....	40
6.3 Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb .....	41
<b>7. Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.)</b> .....	42
7.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S. ....	42
7.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S. ....	43
7.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2010 und Vorjahr .....	44
<b>8. Sparte Fonds</b> .....	46
8.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Fonds .....	46
8.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Fonds .....	47
8.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung 2010 und Vorjahr der Sparte Fonds .....	48



# 1. Zusammenfassung

## Nachstehend stichwortartig die wichtigsten Aussagen zur Jahresrechnung 2010 der Inselehospital-Stiftung:

- Die Inselehospital-Stiftung schliesst das Geschäftsjahr 2010 mit einem **Gewinn von CHF 12,1 Mio.** ab (Vorjahr CHF 1,4 Mio.).
- Der Jahresgewinn 2010 wurde hauptsächlich durch einen Gewinn von CHF 10,7 Mio. im Spitalbetrieb erzielt. Die Sparte Stiftung i.e.S. realisierte einen Gewinn CHF 1,4 Mio.
- Der **stationäre Ertrag** (exkl. Abgeltung GEF) erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 5,5% auf CHF 388,1 Mio.
- Im **ambulanten Bereich** stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4,3% auf CHF 234,6 Mio.
- Die **leistungsabhängige Abgeltung** durch den Kanton Bern sank gegenüber dem Vorjahr um CHF 10,7 Mio. auf CHF 401,2 Mio. Der Rückgang stammt aus der Abnahme der stationären Abgeltung (–12,3 Mio. / –5,1%).
- Im Jahr 2010 wurden TCHF 86 703 in den **Investitionspool** geäuft (Total Pooläuftung exkl. Mittelverwendung). Die Einlage in den Investitionspool war somit um TCHF 44 545 höher als im Vorjahr.
- Die Inselehospital-Stiftung verfügt per 31.12.2010 über **Flüssige Mittel** im Umfang von CHF 176,5 Mio. (ohne Wertschriftenanlagen).

## 2. Corporate Governance

### 2.1 Corporate Governance

Unter Corporate Governance versteht der Verwaltungsrat der Inselehospital-Stiftung die Gesamtheit der auf das Interesse der Stakeholder ausgerichteten Grundsätze, die unter Wahrung von Entscheidungsfähigkeit und Effizienz auf der obersten Unternehmensebene Transparenz und ein ausgewogenes Verhältnis von Führung und Kontrolle anstreben.

Die Inselehospital-Stiftung handelt nach den Grundsätzen der Corporate Governance für eine verantwortungsvolle Unternehmensführung.

### 2.2 Verwaltungsrat und Spitalleitung

Verwaltungsrat und Spitalleitung sind personell entflochten. Der Direktionspräsident nimmt mit beratender Stimme und ohne Stimmrecht an den Sitzungen des Verwaltungsrats teil. Mitglieder der Spitalleitung vertreten auf Einladung des Verwaltungsratspräsidenten ihre Geschäfte vor dem Verwaltungsrat.

Durch ein eigenes Verwaltungsratssekretariat, das dem Präsidenten des Verwaltungsrats untersteht, ist der Verwaltungsrat bei der Vorbereitung seiner Sitzungen sowie der Pendenzen- und Umsetzungskontrolle unabhängig von der operativen Ebene.

### 2.3 Ausschüsse

Zur Unterstützung der Arbeit des Verwaltungsrats und zur Geschäftsvorbereitung bestehen drei Ausschüsse:

#### 2.3.1 Strategie- und Leitungsausschuss

Der Strategie- und Leitungsausschuss unterstützt die Spitalleitung in der Vorbereitung und Umsetzung von strategischen Geschäften, in Fragen des Angebotsportfolios und der medizinisch-strategischen Ausrichtung. Er begleitet die Spitalleitung bei der Erarbeitung und Umsetzung des Führungssystems. Der Strategie- und Leitungsausschuss legt den Lohn des Direktionspräsidenten und – auf Antrag des Direktionspräsidenten – die Löhne der Mitglieder der Spitalleitung fest.

#### 2.3.2 Revisionsausschuss

Der Revisionsausschuss unterstützt den Verwaltungsrat bei der Beurteilung der Tätigkeit der Internen und Externen Revision. Er kann Spezialprüfungen und Abklärungen durch die Interne Revision, die Revisionsstelle oder spezialisierte Dritte beantragen. Der Revisionsausschuss beurteilt die Organisation und die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems (IKS), die Tätigkeit der Revisionsstelle und das Zusammenwirken mit der Internen Revision. Der Revisionsausschuss beurteilt die Leistung und Honorierung der Revisionsstelle sowie ihre Unabhängigkeit und Vereinbarkeit der Prüfungstätigkeit mit allfälligen Beratungsmandaten.

#### 2.3.3 Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss

Der Planungs-, Bau- und Investitionsausschuss initiiert, begleitet und unterstützt im Auftrag des Verwaltungsrates die Richt-, Bedarfs- und Arealplanung des Inselehospital, strategisch wesentliche Bauvorhaben des Inselehospital und weitere strategisch wesentliche Investitionsvorhaben. Er sichert die Koordination mit der Universität bei Planungs-, Bau- und andern Investitionsgeschäften.

## 2.4 Externe Revision

Die Jahresrechnung 2010 wurde durch die Revisionsgesellschaft Ernst & Young AG geprüft.

## 2.5 Interne Revision

Die Interne Revision untersteht dem Verwaltungsratspräsidenten. Sie prüft Sachverhalte der Inselspital-Stiftung nach massgeblichen Normen und Anforderungen, beurteilt Chancen und Risiken und gibt Empfehlungen ab. Die systematische Prüfung der Unternehmensprozesse soll feststellen, ob die Geschäftsaktivitäten mit den Unternehmensstrategien, -zielen und -vorgaben übereinstimmen, ob die administrativen und betrieblichen (nicht medizinischen) Tätigkeiten der Inselspital-Stiftung systematisch, ordnungsmässig, richtig, sicher, wirtschaftlich und mittels zweckmässiger Organisation ausgeführt werden.

Prüfungsgegenstand der Internen Revision bilden wirtschaftliche Vorgänge, nichtmedizinische Prozesse, das Risikomanagement sowie das Interne Kontrollsystem.

## 2.6 Risikomanagement und Internes Kontrollsystem

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Für die Berichterstattung, die Überwachung und die Aktualisierung der Risiken sind entsprechende Prozesse definiert und eingeführt worden. Für die laufende Pflege des Risikomanagements hat der Verwaltungsrat einen Risikomanager eingesetzt, welcher die systematische Erhebung/Aktualisierung der Risiken und Massnahmen sowie die Anpassung von Grundsätzen und Instrumenten des Risikomanagements sicherstellt. Das Thema Risikomanagement wird gemäss beschlossenenem Führungskalender im Verwaltungsrat und in der Spitalleitung besprochen. Eine systematische Erhebung und Aktualisierung der Risiken erfolgt einmal pro Jahr.

Das Interne Kontrollsystem (IKS), welches die wirtschaftlich wesentlichen Prozesse überprüft, ist aufgebaut. Auf Unternehmens-, Prozess- und IT-Ebene sind die relevanten Prozesse definiert und dokumentiert. Die Existenz des Internen Kontrollsystems wird durch die Externe Revisionsstelle im Rahmen der ordentlichen Jahresprüfung bestätigt.

## 2.7 Entschädigung des Verwaltungsrats

Die Entschädigung der neun Verwaltungsratsmitglieder der Inselspital-Stiftung setzt sich aus einem fixen und einem aufwandabhängigen Teil zusammen. Dazu kommen Fahr- und weitere Spesen.

Das Fixum beträgt für

- das Verwaltungsratspräsidium: CHF 40 000
- ein Verwaltungsratsmitglied mit Vorsitz in einem Ausschuss des Verwaltungsrates: CHF 16 000
- ein ordentliches Verwaltungsratsmitglied: CHF 15 000

Der fixe Anteil aller Verwaltungsräte zusammen beträgt damit insgesamt CHF 152 000.

Aufwandabhängig kann pro Halbtage ein Sitzungsgeld von CHF 400 geltend gemacht werden. Es wurden 295 Halbtage geltend gemacht. Davon entfallen 176 Halbtage auf ordentliche Sitzungen des Verwaltungsrats und seiner Ausschüsse. Der aufwandabhängige Anteil beträgt insgesamt CHF 118 000.

Samt Spesen beträgt die Entschädigung für den Verwaltungsrat insgesamt CHF 288 130. Davon werden gemäss Beschluss des Regierungsrats CHF 180 000 der Spartenrechnung Stiftung i.e.S. belastet, der Rest der Spartenrechnung Spitalbetrieb.

## 3. Jahresrechnung 2010 Inselspital-Stiftung

### 3.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
Flüssige Mittel				
Kassen	122	134	-12	-9,0%
Post	69 488	38 724	30 764	79,4%
Banken	106 867	75 304	31 563	41,9%
Wertschriften	48 765	46 339	2 426	5,2%
Forderungen				
Patientenguthaben	132 980	128 347	4 633	3,6%
./.. Delkreder	-6 852	-5 331	-1 521	28,5%
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	5'820	4 037	1 783	44,2%
Andere kurzfristige Forderungen Kanton, Bund	1 792	561	1 231	219,4%
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	490	149	341	228,9%
Vorräte				
Bruttoinventarwert Vorräte	19 009	21 852	-2 843	-13,0%
Wertberichtigung Vorräte	-1 469	-1 846	377	-20,4%
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 817	17 233	-1 416	-8,2%
	<b>392 829</b>	<b>325 503</b>	<b>67 326</b>	<b>20,7%</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
Sachanlagen				
Grundstücke und Gebäude	44 991	40 147	4 844	12,1%
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	-	-	-	-
Medizinische Instrumente und Apparate	-	-	-	-
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	-	-	-	-
Motorfahrzeuge	-	-	-	-
EDV-Geräte	-	-	-	-
Anzahlungen/Anlagen im Bau	54 877	21 509	33 368	155,1%
Finanzanlagen				
Beteiligungen	3 613	4 953	-1 340	-27,1%
Langfristige Forderungen und Darlehen	8 491	8 929	-438	-4,9%
Immaterielle Anlagen	-	-	-	-
	<b>111 972</b>	<b>75 538</b>	<b>36 434</b>	<b>48,2%</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>504 801</b>	<b>401 041</b>	<b>103 760</b>	<b>25,9%</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	49 167	50 909	-1 742	-3,4%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	107 082	76 732	30 350	39,6%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund	14 241	6 524	7 717	118,3%
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	33	64	-31	-48,4%
Passive Rechnungsabgrenzung				
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	2 212	3 378	-1 166	-34,5%
	<b>172 735</b>	<b>137 607</b>	<b>35 128</b>	<b>25,5%</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>				
Rückstellung Investitionspools	89 152	55 735	33 417	60,0%
Rückstellung allgemein	66 365	51 575	14 790	28,7%
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	24 219	22 157	2 062	9,3%
Zweckgebundenes Kapital	65 944	59 729	6 215	10,4%
	<b>245 680</b>	<b>189 196</b>	<b>56 484</b>	<b>29,9%</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Stiftungskapital	19 098	19 098	-	0,0%
Reserven	55 069	53 670	1 399	2,6%
Bilanzgewinn				
Gewinn-/Verlustvortrag	71	71	-	0,0%
Jahresergebnis	12 148	1 399	10 749	768,3%
	<b>86 386</b>	<b>74 238</b>	<b>12 148</b>	<b>16,4%</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>504 801</b>	<b>401 041</b>	<b>103 760</b>	<b>25,9%</b>

## 3.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Inselspital-Stiftung

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen</b>				
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	388 087	367 911	20 176	5,5%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	42 603	38 952	3 651	9,4%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	102 307	97 039	5 268	5,4%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	83 396	83 198	198	0,2%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	60 066	55 642	4 424	8,0%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten	3 215	3 459	-244	-7,1%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte	41 535	32 530	9 005	27,7%
Beitrag für Forschung/Legate und Spenden	16 843	16 166	677	4,2%
Erlösminderungen	-13 413	-6 844	-6 569	96,0%
Abteilungen Gesundheits- und Fürsorgedirektion/Erziehungsdirektion	401 214	411 905	-10 691	-2,6%
	<b>1 125 853</b>	<b>1 099 958</b>	<b>25 895</b>	<b>2,4%</b>
<b>Betriebsaufwand</b>				
Personalaufwand				
Besoldungen und Sozialleistungen Inselspital	-620 467	-631 669	11 202	-1,8%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	-9 971	-9 752	-219	2,2%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	-43 986	-40 085	-3 901	9,7%
Personalnebenkosten	-8 425	-7 394	-1 031	13,9%
Medizinischer Bedarf	-201 813	-208 743	6 930	-3,3%
Lebensmittelaufwand	-10 093	-10 944	851	-7,8%
Haushaltaufwand	-12 063	-13 118	1 055	-8,0%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	-24 568	-36 462	11 894	-32,6%
Aufwand für Anlagennutzung	-14 818	-13 296	-1 522	11,4%
Abschreibungen	-16 527	-26 150	9 623	-36,8%
Äufnung Rückstellung Investitionspool	-71 425	-17 706	-53 719	303,4%
Aufwand für Energie und Wasser	-9 037	-9 095	58	-0,6%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	-49 104	-53 831	4 727	-8,8%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	-24 036	-27 017	2 981	-11,0%
Äufnung Fondskapitalien	-6 214	-2 933	-3 281	111,9%
	<b>-1 122 547</b>	<b>-1 108 195</b>	<b>-14 352</b>	<b>1,3%</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>3 306</b>	<b>-8 237</b>	<b>11 543</b>	<b>140,1%</b>
<b>Nicht betrieblicher und Ausserordentlicher Erfolg</b>				
Zinsertrag	1 153	906	247	27,3%
Zinsaufwand	-400	-187	-213	113,9%
übriger Finanzertrag	1 742	5 081	-3 339	-65,7%
übriger Finanzaufwand	-2 407	-247	-2 160	874,5%
Liegenschaftenertrag	6 476	5 948	528	8,9%
Liegenschaftenaufwand	-2 381	-2 218	-163	7,3%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen	198	344	-146	-42,4%
Ausserordentlicher Ertrag	4 646	568	4 078	718,0%
Ausserordentlicher Aufwand	-185	-559	374	-66,9%
	<b>8 842</b>	<b>9 636</b>	<b>-794</b>	<b>-8,2%</b>
<b>Jahresergebnis</b>	<b>12 148</b>	<b>1 399</b>	<b>10 749</b>	<b>768,3%</b>

## 3.3 Eigenkapitalnachweis 2010 und Vorjahr InseSpital-Stiftung

	Stiftungskapital	Reserven aus Jahresleistungsvertrag	Freie Reserven	Bilanzgewinn	Total Eigenkapital
<b>Stand 1.1.2009</b>	<b>19 098</b>	<b>9 400</b>	<b>33 870</b>	<b>10 471</b>	<b>72 839</b>
Jahresergebnis	–	–	–	1 399	1 399
Reservenzuweisung	–	4 900	5 500	–10 400	–
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–
Ausschüttungen	–	–	–	–	–
<b>Stand 31.12.2009</b>	<b>19 098</b>	<b>14 300</b>	<b>39 370</b>	<b>1 470</b>	<b>74 238</b>
<b>Stand 1.1.2010</b>	<b>19 098</b>	<b>14 300</b>	<b>39 370</b>	<b>1 470</b>	<b>74 238</b>
Jahresergebnis	–	–	–	12 148	12 148
Reservenzuweisung	–	–2 051	3 450	–1 399	–
Kapitalerhöhung	–	–	–	–	–
Ausschüttungen	–	–	–	–	–
<b>Stand 31.12.2010</b>	<b>19 098</b>	<b>12 249</b>	<b>42 820</b>	<b>12 219</b>	<b>86 386</b>

## 3.4 Geldflussrechnung 2010 und Vorjahr Inselehospital-Stiftung

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF
<b>Fonds Flüssige Mittel</b>		
<b>A) Geschäftstätigkeit</b>		
Periodenerfolg gemäss Erfolgsrechnung	12 148	1 399
+ nicht fondswirksamer Aufwand		
Netto-Bildung (-Auflösung) von Rückstellungen	22 613	14 032
Äufnung Erneuerungspool Investitionen	71 425	17 706
Bildung (Auflösung) Delkredere / Wertberichtigungen	5 951	1 886
Abschreibungen auf Sachanlagen (Investitionen Berichtsjahr)	16 527	26 150
- nicht fondswirksamer Ertrag	-	-
<b>Cash-Flow</b>	<b>128 664</b>	<b>61 173</b>
Veränderung Wertschriften des Umlaufvermögens; Zunahme (-)/Abnahme (+)	-2 426	-3 031
Veränderung Forderungen; Zunahme (-)/Abnahme (+)	-7 988	-10 787
Veränderung Vorräte; Zunahme (-)/Abnahme (+)	2 466	328
Veränderung Aktive Rechnungsabgrenzung; Zunahme (-)/Abnahme (+)	1 416	-2 204
Veränderung andere kurzfristige Verbindlichkeiten; Zunahme (+)/Abnahme (-)	-1 629	-17 429
Veränderung Passive Rechnungsabgrenzung; Zunahme (+)/Abnahme (-)	-1 166	851
<b>Veränderung Nettoumlaufvermögen</b>	<b>-9 327</b>	<b>-32 272</b>
<b>Mittelfluss aus Geschäftstätigkeit</b>	<b>119 337</b>	<b>28 901</b>
<b>B) Investitionstätigkeit</b>		
Zunahme langfristige Forderungen	-2 652	-2 849
Investitionen in Sachanlagen	-21 002	-25 594
Investitionen in übrige Finanzanlagen	-	-
Vorauszahlungen an Projekte	-33 368	-13 267
<b>Mittelfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>-57 022</b>	<b>-41 710</b>
<b>C) Finanzierungstätigkeit</b>		
Abnahme langfristige Finanzverbindlichkeiten	-	-
Zu- / Abnahme andere langfristige Verbindlichkeiten	-	-
<b>Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
<b>D) Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)</b>	<b>62 315</b>	<b>-12 809</b>
<b>Nachweis Fonds</b>		
<b>Bestand Flüssige Mittel per 1. Januar</b>		
Kassen	134	162
Postcheck	38 724	44 048
Kontokorrentguthaben Banken	75 304	82 761
	<b>114 162</b>	<b>126 971</b>
<b>Bestand Flüssige Mittel per 31. Dezember</b>		
Kassen	122	134
Postcheck	69 488	38 724
Kontokorrentguthaben Banken	106 867	75 304
	<b>176 477</b>	<b>114 162</b>
<b>Veränderung Flüssige Mittel (Fonds)</b>	<b>62 315</b>	<b>-12 809</b>

## 3.5 Anhang der Jahresrechnung 2010 Inselspital-Stiftung

### 3.5.1 Angewandte Grundsätze der Rechnungslegung

Die Buchführung und Rechnungslegung der Inselspital-Stiftung erfolgt nach den diesbezüglichen aktienrechtlichen Vorschriften.

Bei der Erstellung der Jahresrechnung werden ferner folgende Grundsätze beachtet:

- Vollständigkeit
- Klarheit und Wesentlichkeit der Angaben
- Vorsicht
- Fortführung der Unternehmenstätigkeit (Going Concern Principle)
- Stetigkeit in der Darstellung, Offenlegung und Bewertung
- Unzulässigkeit der Verrechnung von Aktiven und Passiven sowie von Aufwand und Ertrag (Bruttoprinzip)

Ferner werden folgende Grundlagen beachtet:

- Wirtschaftliche Betrachtungsweise (Substance over Form)
- Zeitliche Abgrenzung (Accrual Principle)
- Sachliche Abgrenzung (Matching of Cost and Revenue)

### 3.5.2 Angewandte Bewertungsgrundsätze

#### 3.5.2.1 Allgemeine Bewertungsgrundlagen

In der Jahresrechnung gilt der Grundsatz der Einzelbewertung der Aktiven und Verbindlichkeiten. Ausnahmsweise können gleichartige Aktiven mit gleicher Qualität (z.B. Forderungen mit gleicher Laufzeit und mit vergleichbarem Ausfallrisiko) und Verbindlichkeiten in der Jahresrechnung gesamthaft bewertet werden. Falls die Aktiven und Verbindlichkeiten verschiedenartig sind und nicht gesamthaft bewertet werden dürfen, werden Über- oder Unterbewertungen zwischen den einzelbewerteten Aktiven und Verbindlichkeiten nicht miteinander verrechnet.

#### 3.5.2.2 Grundsätzliche Bewertung der Aktiven

Grundsätzlich werden Aktiven zu ihren Anschaffungs- oder Herstellkosten abzüglich den planmässigen Wertberichtigungen bzw. ausserplanmässigen Wertbeeinträchtigungen (Impairment) bewertet. Die Anschaffungs- oder Herstellkosten umfassen alle bei Erwerb oder bei der Herstellung angefallenen Kosten, die dem Vermögenswert direkt zugerechnet werden können. Die Bewertung von Aktiven ist in Ausnahmefällen auch zu aktuellen Werten möglich, dies jedoch ausschliesslich im Bereich des Umlaufvermögens (z.B. Flüssige Mittel oder Forderungen).

#### 3.5.2.3 Grundsätzliche Bewertung der Passiven

Verbindlichkeiten werden mit dem Wert der Gegenleistung erfasst, die im Austausch für die Übernahme der Verbindlichkeit fixiert worden ist. Dieser Wert bleibt in der Regel bis zur Tilgung der Verbindlichkeit unverändert. In besonderen Fällen, z.B. im Falle von Rückstellungen, werden Verbindlichkeiten mit dem Betrag erfasst, der erwartungsgemäss bezahlt werden muss, um die Verbindlichkeit im normalen Geschäftsverlauf zu erfüllen.

#### 3.5.2.4 Bewertung der Bank- und Postcheckguthaben

Die Flüssigen Mittel werden zum Nominalwert in die Bilanz eingestellt. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Flüssigen Mittel werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

#### 3.5.2.5 Bewertung der Wertschriften des Umlaufvermögens

Die Wertschriften des Umlaufvermögens werden zu aktuellen Werten, d.h. zum Tageskurs per Bilanzstichtag, bewertet. Liegt kein aktueller Wert vor, werden sie höchstens zu Anschaffungskosten abzüglich allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

**3.5.2.6 Bewertung der Patientenguthaben**

Die Patientenguthaben werden zum Nominalwert unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet. Alle Einzeldebitoren der Patientenguthaben, die einen Habensaldo aufweisen (Negativsaldo), werden in den «Anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten Dritte» ausgewiesen bzw. dorthin umgegliedert.

Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Patientenguthaben werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

**3.5.2.7 Bewertung des Delkredere**

Forderungen von Bedeutung sind einzeln bewertet. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird pauschal wertberichtigt. Die pauschale Wertberichtigung auf Forderungen basiert auf Erfahrungswerten der Inselehospital-Stiftung. Einzelwertberichtigungen erfolgen für offensichtlich gefährdete Ausstände mit hohem Risiko auf einen Totalverlust z.B. für Forderungen im Betreibungsverfahren oder bei wesentlichen Bonitätsrisiken eines Versicherers. Die Einzelwertberichtigungen erfolgen zu 100 % des Forderungsbetrages.

**3.5.2.8 Bewertung der Vorräte**

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung). Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung in Abhängigkeit des Lagerumschlags gebildet. Die Umschlagsbewertung erfolgt für jeden Artikel einzeln. Artikel, für welche eine Umschlagsberechnung nicht möglich ist, werden mit 5 % des Bruttowarenwertes pauschal wertberichtigt.

**3.5.2.9 Bewertung der Aktiven Rechnungsabgrenzung**

Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zum Nominalwert. Etwaigen Risiken wird bei der Delkredere-Berechnung mit Einzelwertberichtigungen Rechnung getragen. Die Umrechnung von Positionen, die in Fremdwährung geführt werden, erfolgt nach der Stichtagskurs-Methode. Die Bestände der Aktiven Rechnungsabgrenzung werden zum Tageskurs des Bilanzstichtags umgerechnet.

**3.5.2.10 Allgemeine Bewertung der Sachanlagen**

Das betriebliche Sachanlagevermögen wird in der Buchhaltung erfasst und sofort zu Lasten der Erfolgsrechnung wertberichtigt. Davon ausgenommen sind Anlagen ohne definitiven Bauabschluss. Diese werden als Anlagen im Bau ausgewiesen (beinhaltend auch die ab dem 1.1.2007 durch die Inselehospital-Stiftung an Grossprojekte unter der Federführung des Kantons Bern zu leistenden Investitionssockelbeiträge).

**3.5.2.11 Bewertung der Mobilien**

Grundsätzlich werden die betrieblichen Mobilien finanziell sofort abgeschrieben. Anschaffungen über CHF 10 000 pro Einzelfall werden als Investitionsgut qualifiziert und in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die nicht betrieblichen Mobilien werden aktiviert und linear über ihre Nutzungsdauer abgeschrieben.

**3.5.2.12 Bewertung der Immobilien**

Die Anschaffungskosten der Spitalliegenschaften, aktivierte wertvermehrnde Elemente und Instandsetzungen werden per Erwerbszeitpunkt oder per Aktivierungszeitpunkt in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen und finanziell vollständig abgeschrieben.

Die nicht betrieblichen Liegenschaften (Stiftungs- und Fondsliegenschaften) werden zu Anschaffungskosten abzüglich notwendiger Abschreibungen bilanziert. Neue Stiftungs- und Fondsliegenschaften, die nicht unter eine Aktivierung nach ihren Komponenten fallen, haben eine Nutzungsdauer von 33 Jahren. Die Abschreibung auf den Liegenschaften (ohne Land) wird linear vorgenommen. Beim Erwerb von bereits bestehenden Stiftungs- und Fondsliegenschaften wird die Nutzungsdauer aufgrund von Schätzungen neu festgelegt. Bei Provisorien entspricht die Nutzungsdauer der Dauer der Betriebsbewilligung solcher Anlagen.

Bei Land und Boden erfolgt grundsätzlich keine planmässige Abschreibung, da von einer unbegrenzten Nutzungsdauer ausgegangen werden kann.

#### **3.5.2.13 Bewertung der Beteiligungen**

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten unter Abzug allfälliger Wertbeeinträchtigungen bewertet.

#### **3.5.2.14 Bewertung der kurzfristigen Verbindlichkeiten**

Die kurzfristigen Verbindlichkeiten werden zum Nominalwert bilanziert. Schulden in fremder Währung sind zum Tageskurs per Bilanzstichtag umgerechnet. Die Einzelposten der Lieferantenkreditoren mit einem Soll-Saldo (Forderungssaldo) werden in die Position «Andere kurzfristige Forderungen Dritte» umgegliedert.

#### **3.5.2.15 Bewertung der Rückstellungen**

Die Höhe der einzelnen Rückstellungen wird nachvollziehbar berechnet oder zuverlässig geschätzt. Falls eine Rückstellung nicht mehr benötigt wird (ohne verwendet zu werden) oder sich als zu hoch erweist, wird sie erfolgswirksam aufgelöst. Erfolgt die teilweise oder ganze Auflösung der nicht mehr benötigten Rückstellung nicht, so wird der entsprechende Betrag als Teil der stillen Reserven geführt.

### **3.5.3 Bürgschaften, Garantieverpflichtungen und Pfandbestellungen zu Gunsten Dritter**

Per 31. Dezember 2010 besteht seitens Inselspital-Stiftung für die City Notfall AG Bern eine Bürgschaft zu Gunsten der Credit Suisse in der Höhe von TCHF 750 (Vorjahr: TCHF 750).

Durch die Aktionäre wurde zu Gunsten der City Notfall AG Bern eine Sanierungsgarantie in der Höhe von TCHF 950 abgegeben. Der für die Inselspital-Stiftung verpflichtende Anteil hiervon richtet sich nach der Beteiligung am Aktienkapital (47 %) und beträgt somit per 31. Dezember 2010 rund TCHF 447 (Vorjahr: TCHF 447).

Weiter besteht per 31. Dezember 2010 seitens Inselspital-Stiftung für die Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez, eine Bürgschaft zu Gunsten der UBS Leasing AG, Zürich, in der Höhe von TCHF 60 (Vorjahr: TCHF 100). Diese reduziert sich linear über die Laufzeit des Leasingvertrags.

Die bei der Inselspital-Stiftung angemeldeten Schadenersatzansprüche aus medizinischen Haftpflichtfällen sind versicherungstechnisch ausreichend abgedeckt.

### **3.5.4 Eventualverbindlichkeiten**

Per 31. Dezember 2010 sind bei der Inselspital-Stiftung keine ausweispflichtigen Eventualverbindlichkeiten vorhanden.

### **3.5.5 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete oder abgetretene Aktiven sowie Aktiven unter Eigentumsvorbehalt**

#### **3.5.5.1 Aktiven unter Eigentumsvorbehalt**

In der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung per 31. Dezember 2010 und Vorjahr werden keine Aktiven ausgewiesen, die unter Eigentumsvorbehalt stehen.

#### **3.5.5.2 Zur Sicherung eigener Verpflichtungen verpfändete Aktiven**

Per 31. Dezember 2010 sind bei der BEKB Namensschuldbriefe im Umfang von TCHF 2 420 als Sicherung des nicht beanspruchten Baukredits Murtenstrasse 50 hinterlegt. Im Vorjahr gab es keine ausweispflichtigen Sachverhalte.

### 3.5.5.3 Eingeschränkte Verfügbarkeit aufgrund des Inselvertrags

Zwischen dem Kanton Bern und der InseSpital-Stiftung besteht ein Vertrag, datiert vom 13. Dezember 2007 (mit Gültigkeit ab 1.1.2008), welcher die Grundsätze der Aufgaben sowie die Eigentumsverhältnisse regelt (Inselvertrag). Art. 3 dieses Vertrages bestimmt, dass sämtliche auf den Grundstücken der InseSpital-Stiftung errichteten Gebäude Eigentum derselben sind.

Der gleiche Artikel sieht aber gleichzeitig eine Beschränkung des Eigentums vor. So sind Gebäude, die vom Kanton finanziert wurden, ausschliesslich für die Spitalversorgung im Sinne des SpVG zu nutzen. Will die InseSpital-Stiftung ein Gebäude zu einem anderen Zweck nutzen, bedarf es der vorgängigen Zustimmung des Regierungsrates. Stimmt der Regierungsrat nicht zu, geht das Gebäude entschädigungslos an den Kanton über.

Die Immobilien, die von der vertraglichen Eigentumsbeschränkung betroffen sind, weisen per 31. Dezember 2010 und Vorjahr keinen finanziellen Buchwert auf. Hingegen ist die Beschränkung wirksam für die bilanzierten Anzahlungen für Anlagen im Bau an den betroffenen Anlageobjekten (per 31. Dezember 2010: TCHF 15 344; Vorjahr TCHF 9 730).

### 3.5.6 Nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten

Die InseSpital-Stiftung hat Teile der technischen Einrichtungen sowie der Informatik nicht käuflich erworben, sondern die Nutzung über ein Finanzierungsleasing sichergestellt. Die Anlagen im Finanzierungsleasing werden nicht bilanziert.

Die Fälligkeiten der aus diesen Verträgen anfallenden Leasingraten sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Es handelt sich bei diesen Verträgen ausschliesslich um Leasingverträge mit Finanzierungshintergrund. Das heisst, sie sind auf eine feste Laufzeit ausgestellt und bis zu diesem Zeitpunkt unkündbar.

Fällig im:	31.12.2010	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
2010	–	299	–299	–100,0 %
2011	323	277	46	16,6 %
2012	283	237	46	19,4 %
2013	225	179	46	25,7 %
2014	87	53	34	64,2 %
2015	8	–	8	
<b>Total nicht bilanzierte Leasingverbindlichkeiten</b>	<b>926</b>	<b>1 045</b>	<b>–119</b>	<b>–11,4 %</b>

## 3.5.7 Brandversicherungswerte der Sachanlagen

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Betrieb = B Stiftung = S Fonds = F	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Bewegliche Sachen</b>					
Gemäss Police 14.330.703 Zürich Tecta Sachversicherungen Gültig bis 31.12.2011	<b>400 000</b>	<b>400 000</b>		–	<b>0,0 %</b>
<b>Liegenschaften</b>					
Gemäss Deklaration der Gebäudeversicherung des Kantons Bern					
Baukostenindex GVB (Index 1972 = 100)	Index 194	Index 194		Index 0	0,0 %
– Effingerstrasse 102, Frauenklinik	100 670	100 670	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 6, Apotheke	7 783	7 783	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 8, Augenklinik	16 637	16 637	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 14, Sahli-Haus 1 und 2	34 280	33 530	B	750	2,2 %
– Freiburgstrasse 15, Kinderklinik	162 943	162 943	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 16, OP West und Ost	50 500	50 000	B	500	1,0 %
– Freiburgstrasse 16a, Wirtschaftsgebäude	39 849	39 849	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 16b, Katholische Kapelle	2 645	2 645	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 16c, INO	112 000	112 000	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 18, Bettenhochhaus	191 386	191 386	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 20, Polikliniktrakt 2	39 308	39 308	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 26, Haller-Haus	23 686	23 686	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 28, Isotopengebäude	47 000	–	B	47 000	100,0 %
– Freiburgstrasse 30c, Protestantische Kapelle	2 256	2 256	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 32, Imhoof-Pavillion	3 384	3 384	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 34, Dermatologie	27 265	27 265	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 36, Otz-Haus	6 292	6 292	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 38–40	460	460	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 41 (Inselheim)	3 327	3 327	S	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 41a–c, Anna Seiler-Haus	48 709	48 709	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 41g, Lory-Haus	28 874	28 874	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 41p, MR-Pavillion	–	70	B	–70	–100,0 %
– Freiburgstrasse 42, Villa Frey	1 196	1 196	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 44a, Personalhaus 1	3 600	3 600	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 44b, Personalhaus 2	3 900	3 900	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 44c, Personalhaus 3	4 020	4 020	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 44d, Kindertagesstätte	131	131	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 46, Personalhaus 4	5 900	5 900	B	–	0,0 %
– Freiburgstrasse 63/65	5 768	5 768	S	–	0,0 %
– Friedbühlstrasse 41, Personalhaus 5	7 095	7 095	B	–	0,0 %
– Friedbühlstrasse 49 und 51, nur Land Insel	–	–	B	–	–
– Friedbühlstrasse 51a, Magazin T&S	564	564	B	–	0,0 %
– Friedbühlstrasse 53, Personalhaus 6	12 584	12 584	B	–	0,0 %
– Hochbühlweg 4	2 820	2 820	S	–	0,0 %
– Hopfenrain 16, Bern	2 403	2 403	F	–	0,0 %
– Jennerweg 5A (Nutzung durch McDonalds)	1 311	1 311	S	–	0,0 %
– Lentulusrain 11, Bern	902	902	F	–	0,0 %
– Murtenstrasse 10, Ausbildungszentrum	26 844	26 844	B	–	0,0 %
– Murtenstrasse 11	2 030	2 030	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 12 (Insel-Parking)	31 581	31 581	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 12 (Fussgängerunterführung)	–	–	B	–	–
– Murtenstrasse 20 (Abbruchobjekt)	600	600	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 22 (Abbruchobjekt)	150	150	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 28 (Abbruchobjekt)	500	500	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 31, nur Land Insel	–	–	B	–	–
– Murtenstrasse 34	2 820	2 820	S	–	0,0 %
– Murtenstrasse 35	53 200	52 800	S	400	0,8 %
– Murtenstrasse 40/42	21 900	24 250	S	–2 350	–9,7 %
– Murtenstrasse 50	29 000	35 000	S	–6 000	–17,1 %
– Niesenweg 10	5 301	–	S	5 301	100,0 %
– Zieglerstrasse 8	2 312	2 312	S	–	0,0 %
	<b>1 177 686</b>	<b>1 132 155</b>		<b>45 531</b>	<b>4,0 %</b>
<b>Total Brandversicherungswerte Sachanlagen</b>	<b>1 577 686</b>	<b>1 532 155</b>		<b>45 531</b>	<b>3,0 %</b>

Die beweglichen Sachanlagen des Spitalbetriebes sind bei der «Zürich Tecta Sachversicherungen» mit Police Nr. 14.330.703 (Vertragsablauf 31.12.2011) gegen Feuer und Elementarschäden versichert.

Die Brandversicherung der Liegenschaften der Inselspital-Stiftung erfolgt über die Gebäudeversicherung des Kantons Bern (GVB). Wir dokumentieren vorstehend den Brandversicherungswert der Liegenschaften anhand der Prämienrechnungen der GVB für das Jahr 2011.

Die wesentlichsten Änderungen gegenüber dem Vorjahr stammen aus der Versicherung Isotopengebäude Freiburgstrasse 28 (+TCHF 47 000) und dem Gebäude Niesenweg 10 (+TCHF 5 301) sowie dem Rückgang der Bauversicherung des Gebäudes der Klinischen Forschung an der Murtenstrasse 50 (–TCHF 6 000).

### 3.5.8 Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	in %
BPK Bernische Pensionskasse	10 450	5 036	5 414	107,5 %
VSAO Pensionskasse der Assistenz- und Oberärzte	778	778	–	0,0 %
VLSS Vorsorgestiftung der Leitenden Spitalärzte	475	401	74	18,5 %
<b>Total Verbindlichkeiten gegenüber Vorsorgeeinrichtungen</b>	<b>11 703</b>	<b>6 215</b>	<b>5 488</b>	<b>88,3 %</b>

### 3.5.9 Nettoauflösung von stillen Reserven

Weder im Berichtsjahr 2010 noch im Vorjahr erfolgte eine wesentliche Nettoauflösung von stillen Reserven.

### 3.5.10 Sachanlagevermögen – Anlagenspiegel

	Anlagen im Bau	Grundstücke und Gebäude	Kranken- und Wirtschaftsmobilien	Med. Instrumente und Apparate	Wasch-, Küchen- und Werkstattmobilien	Fahrzeuge	EDV-Geräte	Immaterielle Werte Software	Total
<b>Anschaffungs- oder aktuelle Bruttowerte</b>									
Stand 1.1.	21 509	1 091 196	27 721	190 768	3 995	2 659	13 754	6 633	1 358 235
Zugänge	33 503	7 192	1 216	11 923	171	200	693	512	55 410
Abgänge	–	–2 275	–1 099	–4 236	–34	–19	–31	–	–7 694
Reklassifikationen	–135	135	291	–107	–184	–	–	–	–
Stand 31.12.	54 877	1 096 248	28 129	198 348	3 948	2 840	14 416	7 145	1 405 951
<b>Kumulierte Wertberichtigungen</b>									
Stand 1.1.	–	–1 051 049	–27 721	–190 768	–3 995	–2 659	–13 754	–6 633	–1 296 579
Abschreibungen	–	–2 483	–1 199	–11 308	–171	–200	–654	–512	–16 527
übrige Zugänge	–	–	–17	–615	–	–	–39	–	–671
Abgänge	–	2 275	1 099	4 236	34	19	31	–	7 694
Reklassifikationen	–	–	–291	107	184	–	–	–	–
Stand 31.12.	–	–1 051 257	–28 129	–198 348	–3 948	–2 840	–14 416	–7 145	–1 306 083
<b>Nettobuchwerte 31.12.</b>	<b>54 877</b>	<b>44 991</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>99 868</b>
<b>Nettobuchwerte Vorjahr</b>	<b>21 509</b>	<b>40 147</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>–</b>	<b>61 656</b>

### 3.5.11 Wesentliche Beteiligungen

Die Inselspital-Stiftung verfügt über folgende Finanzbeteiligungen an Tochtergesellschaften. Es handelt sich dabei mit Ausnahme der Beteiligung an der SWANtec Holding AG um Minderheitsbeteiligungen.

	Buchwert 31.12.2010	Buchwert Vorjahr	Aktien- kapital	Beteiligungs- quote 2010	Beteiligungs- quote Vorjahr
	TCHF	TCHF	TCHF	%	%
Stucker Insel AG, Bern	800	800	2 000	40,0 %	40,0 %
Inotex Bern AG, Bern	60	60	180	33,0 %	33,0 %
PET Diagnostik Bern AG, Bern	225	225	600	37,5 %	37,5 %
City Notfall AG, Bern	–	–	500	47,0 %	47,0 %
Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland-Berner Jura AG, Biel	223	223	2 700	7,8 %	7,8 %
Radio-Onkologie Berner Oberland AG, Spiez	600	600	1 500	40,0 %	40,0 %
Berner Bildungszentrum Pflege AG, Bern	45	45	100	25,0 %	25,0 %
SWANtec Holding AG, Bern	1 660	3 000	3 500	85,7 %	100,0 %
<b>Total Finanzbeteiligungen</b>	<b>3 613</b>	<b>4 953</b>			

Die Inselspital-Stiftung ist per 31. Dezember 2010 an der City Notfall AG Bern mit einer Quote von 47 % beteiligt. Aufgrund der finanziellen Situation wurde die Beteiligung im Jahr 2006 vorsichtshalber vollständig abgeschrieben. Weiter ist die Inselspital-Stiftung für diese Gesellschaft eine Bürgschaft sowie Sanierungsverpflichtungen eingegangen (vgl. Punkt 3.5.3).

Im Berichtsjahr wurde der Beteiligungsbuchwert an der SWANtec Holding AG auf den anteiligen Substanzwert per 31.12.2010 angepasst.

### 3.5.12 Durchführung einer Risikobeurteilung

Der Verwaltungsrat hat die Risiken, welche Einfluss auf die Beurteilung der Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung haben könnten, systematisch erhoben und anhand von Schadensausmass und Eintretenswahrscheinlichkeit bei ausgewählten Risiken bewertet. Bestehende und geplante Massnahmen zur Bewältigung der entsprechenden Risiken wurden in die Bewertung einbezogen.

Für die Berichterstattung, die Überwachung und die Aktualisierung der Risiken sind entsprechende Prozesse definiert und eingeführt worden. Für die laufende Pflege des Risikomanagements hat der Verwaltungsrat einen Risikomanager eingesetzt, welcher die systematische Erhebung/Aktualisierung der Risiken und Massnahmen sowie die Anpassung von Grundsätzen und Instrumenten des Risikomanagements sicherstellt. Das Thema Risikomanagement wird gemäss beschlossenerm Führungskalender im Verwaltungsrat halbjährlich und in der Spitalleitung quartalsweise besprochen. Eine systematische Erhebung und Aktualisierung der Risiken erfolgt einmal pro Jahr.

### 3.5.13 Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die Jahresrechnung der Inselspital-Stiftung wird voraussichtlich am 1. April 2011 durch den Verwaltungsrat (Stiftungsrat) genehmigt. Es sind keine Ereignisse nach dem Bilanzstichtag bekannt, die in der Jahresrechnung 2010 noch hätten berücksichtigt oder offengelegt werden müssen.

### 3.5.14 Übrige Angaben

#### 3.5.14.1 Unterdeckung der Bernischen Pensionskasse

Die Bernische Pensionskasse weist per 31.12.2010 einen Deckungsgrad von 88,1 % (Vorjahr: 90,1 %) aus. Die Verwaltungskommission hat entschieden, vorläufig auf die Erhebung von Sanierungsbeiträgen zu verzichten. Im Jahresabschluss 2010 wurden daher keine Rückstellungen gebildet. Per 11.2.2011 betrug der Deckungsgrad 90,4 %.

**3.5.14.2 Stiftungszweck**

Die InseSpital-Stiftung bezweckt die Erhaltung und die Mehrung des von Anna Seiler gestifteten Vermögens zu Gunsten der Patientinnen und Patienten.

Die InseSpital-Stiftung führt das InseSpital, Universitätsspital Bern, nach Spitalversorgungs- und Universitätsgesetzgebung und fördert dessen nachhaltige Entwicklung. Die InseSpital-Stiftung kann insbesondere

- in den Bereichen Patientenversorgung sowie Bildung weitere Betriebe führen oder sich an solchen beteiligen.
- den Bereich Lehre und Forschung, welcher durch die Universität Bern verantwortet wird, unterstützen.
- Liegenschaften kaufen und verkaufen.

Der vorgenannte Stiftungszweck geht aus dem «Ergänzenden Reglement der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler», verabschiedet durch den Verwaltungsrat der InseSpital-Stiftung am 4. Juli 2007, hervor. Das Stiftungsreglement vom 26. September 2003, alle früheren Reglemente sowie die Urkunde gemäss Handelsregistereintrag vom 13. Februar 1985 wurden durch das «Ergänzende Reglement der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler», ersetzt<sup>1</sup>.

**3.5.14.3 Organisation der Stiftung**

Die Organe der InseSpital-Stiftung<sup>2</sup> sind:

- Der Stiftungsrat (Verwaltungsrat)
- Die Geschäftsführung (Spitalleitung)
- Die Revisionsstelle

**3.5.14.4 Zusammensetzung Stiftungsrat (Verwaltungsrat)**

Mit Regierungsratsbeschluss Nr. 2211 vom 19. Dezember 2007 sowie Nr. 2134 vom 16. Dezember 2009 wurden folgende Verwaltungsräte der InseSpital-Stiftung bis zum 31. Dezember 2011 gewählt:

- Peter Rychiger, Steffisburg (Präsident)
- Franziska Borer Winzenried, Lyss
- Brigitta Fahrländer-Schneeberger, Bern (ab 1. Januar 2010)
- Heinz Hänni, Bern
- Margret Kiener Nellen, Bolligen (Vizepräsidentin)
- Markus Moser, Niederwangen
- Hermann Weyeneth, Jegenstorf
- Urs Würigler, Bern (Rektor Universität)
- Thomas Zeltner, Bern (ab 1. September 2010)

**3.5.14.5 Revisionsstelle der InseSpital-Stiftung**

Revisionsstelle der InseSpital-Stiftung ist die Firma Ernst & Young AG, Belpstrasse 23, 3001 Bern. Der Verwaltungsrat wählte am 16. August 2010 die Firma Ernst & Young AG als Revisionsstelle für das Geschäftsjahr 2010 gemäss Art. 8 des «Ergänzenden Reglements der InseSpital-Stiftung zum Testament von Anna Seiler» vom 4. Juli 2007.

<sup>1</sup> Gemäss Verfügung der Justiz-, Gemeinde- und Kirchendirektion des Kantons Bern vom 11. Februar 2008

<sup>2</sup> Ergänzendes Reglement zum Testament von Anna Seiler vom 4. Juli 2007, Art. 4, Seite 2

### 3.6 Bilanzgewinnverwendung Inselspital-Stiftung

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF
Bilanzgewinn		
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	71	71
Jahreserfolg	12 148	1 399
	<b>12 219</b>	<b>1 470</b>
Entnahme/Zuweisung an die gebundenen Reserven (JLV 2010/2009)	-5 358	2 051
Zuweisung an die freien Reserven	-6 780	-3 450
<b>Vortrag auf neue Rechnung</b>	<b>81</b>	<b>71</b>

Gemäss Ziff. 2.3.10 des Jahresleistungsvertrags 2010 (JLV) vom 12. Oktober 2009 ist ein allfälliger Gewinn der Sparte Spitalbetrieb mindestens zur Hälfte für die Bildung von Reserven für künftige Verluste zu verwenden. Diese Verpflichtung entfällt, wenn die Reserven 7% des Gesamtaufwandes betragen. Der Spitalbetrieb weist für das Geschäftsjahr 2010 einen Gewinn von TCHF 10 716 aus. Die Mindestaufnung für das Geschäftsjahr 2010 beträgt somit TCHF 5 358.



Ernst & Young AG  
 Belpstrasse 23  
 Postfach  
 CH-3001 Bern

Telefon +41 58 286 61 11  
 Fax +41 58 286 68 18  
[www.ey.com/ch](http://www.ey.com/ch)

An den Verwaltungsrat der  
**Inselehospital-Stiftung, Bern**

Bern, 1. April 2011

## Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung der Inselehospital-Stiftung, bestehend aus Bilanz, Erfolgsrechnung, Eigenkapitalnachweis, Mittelflussrechnung und Anhang (Seiten 7 bis 22) für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

### *Verantwortung des Verwaltungsrates*

Der Verwaltungsrat ist für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den gesetzlichen Vorschriften und den Statuten verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus ist der Verwaltungsrat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

### *Verantwortung der Revisionsstelle*

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass



die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

*Prüfungsurteil*

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2010 abgeschlossene Geschäftsjahr dem schweizerischen Gesetz und dem Stiftungsreglement der Inselehospital-Stiftung.

**Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften**

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbare Sachverhalte vorliegen.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Verwaltungsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

Ernst & Young AG

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'Ruprecht'.

Roland Ruprecht  
Zugelassener Revisionsexperte  
(Leitender Revisor)

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'A. Schwab-Gatschet'.

Andreas Schwab-Gatschet  
Zugelassener Revisionsexperte

## 4. Sparte Spitalbetrieb

### 4.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Erläuterungen	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aktiven</b>					
<b>Umlaufvermögen</b>					
Flüssige Mittel					
Kassen		73	91	-18	-19,8 %
Post		69 488	38 724	30 764	79,4 %
Banken	5.1.1	94 901	57 060	37 841	66,3 %
Forderungen					
Patientenguthaben	5.1.2	132 979	128 347	4 632	3,6 %
./. Delkredere	5.1.3	-6 852	-5 331	-1 521	28,5 %
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	5.1.4	5 761	3 993	1 768	44,3 %
Andere kurzfristige Forderungen Kanton, Bund	5.1.4	1 242	264	978	370,5 %
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	5.1.4	13 314	1 597	11 717	733,7 %
Vorräte					
Bruttoinventarwert Vorräte	5.1.5	19 009	21 852	-2 843	-13,0 %
Wertberichtigung Vorräte	5.1.5	-1 469	-1 846	377	-20,4 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	5.1.6	15 512	16 716	-1 204	-7,2 %
		<b>343 958</b>	<b>261 467</b>	<b>82 491</b>	<b>31,5 %</b>
<b>Anlagevermögen</b>					
Sachanlagen					
Grundstück und Gebäude	5.1.7	1 479	4 860	-3 381	-69,6 %
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	5.1.7	1 046	1 765	-719	-40,7 %
Medizinische Instrumente und Apparate	5.1.7	11 461	15 737	-4 276	-27,2 %
Wasch-, Küchen- & Werkstatt-Mobiliar	5.1.7	171	250	-79	-31,6 %
Motorfahrzeuge	5.1.7	200	53	147	277,4 %
EDV-Geräte	5.1.7	653	1 678	-1 025	-61,1 %
Software	5.1.7	512	851	-339	-39,8 %
		<b>15 522</b>	<b>25 194</b>	<b>-9 672</b>	<b>-38,4 %</b>
./. Belastung Investitionspools	5.3.9	-15 522	-25 194	9 672	-38,4 %
Anlagen im Bau					
Vorauszahlungen an Projekte Kanton	5.1.7	6 184	6 783	-599	-8,8 %
Anlagen in Bau aus Investitionssockel		18 390	2 947	15 443	524,0 %
Anzahlungen an Lieferanten (Sachanlagen)		1 708	598	1 110	185,6 %
Langfristige Forderungen					
Langfristige Forderungen Forderungen Dritte	5.1.2	7 102	7 448	-346	-4,6 %
Langfristige Forderungen Nahestehende		12 830	8 000	4 830	60,4 %
<b>Total Aktiven</b>		<b>390 172</b>	<b>287 243</b>	<b>102 929</b>	<b>35,8 %</b>
<b>Passiven</b>					
Kurzfristiges Fremdkapital					
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten					
Lieferantenkreditoren		47 469	48 876	-1 407	-2,9 %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte	5.2.1	107 082	76 690	30 392	39,6 %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Kanton, Bund	5.2.2	14 241	6 524	7 717	118,3 %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	5.2.2	21 493	11 056	10 437	94,4 %
Passive Rechnungsabgrenzung					
Übrige passive Rechnungsabgrenzung	5.2.3	2 140	3 253	-1 113	-34,2 %
		<b>192 425</b>	<b>146 399</b>	<b>46 026</b>	<b>31,4 %</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>					
Rückstellung Investitionspools	5.3.9	89 152	55 735	33 417	60,0 %
Rückstellung allgemein	5.2.5	37 614	26 906	10 708	39,8 %
Rückstellung Ferien/Dienstaltersgeschenke	5.2.5	24 219	22 157	2 062	9,3 %
		<b>150 985</b>	<b>104 798</b>	<b>46 187</b>	<b>44,1 %</b>
Eigenkapital					
Freie Reserven		19 897	23 797	-3 900	-16,4 %
Gebundene Reserve aus JLV		16 149	14 300	1 849	12,9 %
		<b>36 046</b>	<b>38 097</b>	<b>-2 051</b>	<b>-5,4 %</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>10 716</b>	<b>-2 051</b>	<b>12 767</b>	<b>622,5 %</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>390 172</b>	<b>287 243</b>	<b>102 929</b>	<b>35,8 %</b>

## 4.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Spitalbetrieb

	Erläuterungen	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Nettoertrag aus betrieblichen Leistungen</b>					
Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen	5.4	388 087	367 911	20 176	5,5%
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren	5.3.5	42 603	38 952	3 651	9,4%
Erträge aus medizinischen Nebenleistungen	5.4	102 307	97 039	5 268	5,4%
Erträge aus Spezialuntersuchungen und Therapien	5.4	83 396	83 198	198	0,2%
Erträge aus ärztlichen Beratungen und Konsilien	5.4	48 918	44 707	4 211	9,4%
Übrige Erträge aus Leistungen an Patienten		3 215	3 459	-244	-7,1%
Übrige Erträge aus Leistungen an Personal und Dritte		29 283	27 872	1 411	5,1%
Erlösminderungen	5.1.2	-13 408	-6 843	-6 565	95,9%
		<b>684 401</b>	<b>656 295</b>	<b>28 106</b>	<b>4,3%</b>
Ertrag stationäre Leistungen Kanton	5.4	230 244	242 508	-12 264	-5,1%
Ertrag ambulante Leistungen Kanton	5.4	12 151	10 864	1 287	11,8%
Ertrag für Investitionen Kanton	5.4	42 770	42 560	210	0,5%
Ertrag übr. nicht patientenbez. Leistungen Kanton	5.4	21 199	21 166	33	0,2%
Abgeltung Lehre und Forschung		94 850	94 807	43	0,0%
		<b>1 085 615</b>	<b>1 068 200</b>	<b>17 415</b>	<b>1,6%</b>
<b>Betriebsaufwand</b>					
Personalaufwand					
Besoldungen und Sozialleistungen Inselspital	5.3.2	-601 918	-617 845	15 927	-2,6%
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	5.3.3	-9 971	-9 752	-219	2,2%
Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in wissenschaftliche Fonds	5.3.5	-43 986	-40 085	-3 901	9,7%
Personalnebenkosten		-7 521	-6 713	-808	12,0%
Medizinischer Bedarf	5.3.6	-200 795	-207 737	6 942	-3,3%
Lebensmittelaufwand		-10 093	-10 944	851	-7,8%
Haushaltaufwand		-12 063	-13 118	1 055	-8,0%
Unterhalt und Reparaturen Mobilien und Immobilien	5.3.7	-24 542	-36 422	11 880	-32,6%
Aufwand für Anlagennutzung	5.3.8	-13 571	-13 028	-543	4,2%
Abschreibungen	5.3.9	-15 522	-25 194	9 672	-38,4%
Äufnung Rückstellung Investitionspool	5.3.9	-71 425	-17 706	-53 719	303,4%
Aufwand für Energie und Wasser		-9 037	-9 095	58	-0,6%
Verwaltungs- und Informatikaufwand	5.3.10	-45 138	-50 438	5 300	-10,5%
Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand	5.3.11	-13 846	-13 607	-239	1,8%
		<b>-1 079 428</b>	<b>-1 071 684</b>	<b>-7 744</b>	<b>0,7%</b>
<b>Betriebsergebnis</b>		<b>6 187</b>	<b>-3 484</b>	<b>9 671</b>	<b>277,6%</b>
<b>Nicht betrieblicher und Ausserordentlicher Erfolg</b>					
Zinsertrag Dritte		742	692	50	7,2%
Zinsaufwand Dritte		-276	-175	-101	57,7%
Kursdifferenzen		132	-80	212	-265,0%
Gewinn aus Veräusserung von Sachanlagevermögen		198	344	-146	-42,4%
Ausserordentlicher Ertrag		4 497	1 236	3 261	263,8%
Ausserordentlicher Aufwand		-764	-584	-180	30,8%
		<b>4 529</b>	<b>1 433</b>	<b>3 096</b>	<b>216,1%</b>
<b>Jahresergebnis</b>		<b>10 716</b>	<b>-2 051</b>	<b>12 767</b>	<b>622,5%</b>

## 5. Erläuterungen zu ausgewählten Positionen der Jahresrechnung 2010 der Sparte Spitalbetrieb

### 5.1 Aktiven Spitalbetrieb

#### 5.1.1 Kontokorrentguthaben Banken – allgemeine Liquiditätskennzahlen

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
<b>Flüssige Mittel/Umlaufvermögen</b>				
Kassen	73	91	-18	-20 %
Postkontoguthaben	69 488	38 724	30 764	79 %
<b>Kontokorrentguthaben Banken</b>				
Berner Kantonalbank, CHF	14 875	5 303	9 572	181 %
Berner Kantonalbank, Euro	64	97	-33	-34 %
Berner Kantonalbank, US\$	123	160	-37	-23 %
UBS Bern, CHF	5 106	5 103	3	0 %
UBS Bern, Euro	1	1	-	0 %
Credit Suisse Bern, CHF	74 732	46 396	28 336	61 %
<b>Total Flüssige Mittel</b>	<b>164 462</b>	<b>57 060</b>	<b>68 587</b>	<b>72 %</b>
<b>Übriges Umlaufvermögen</b>				
Forderungen	146 444	128 870	17 574	14 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	15 512	16 716	-1 204	-7 %
Vorräte	17 540	20 006	-2 466	-12 %
<b>Total übriges Umlaufvermögen</b>	<b>179 496</b>	<b>165 592</b>	<b>13 904</b>	<b>8 %</b>
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>343 958</b>	<b>261 467</b>	<b>82 491</b>	<b>32 %</b>
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>	<b>192 425</b>	<b>146 399</b>	<b>46 026</b>	<b>31 %</b>
<b>Liquiditätskennzahlen:</b>				
Flüssige Mittel zu kfr. Fremdkapital (Cash Ratio)	<b>85 %</b>	<b>65 %</b>		
Flüssige Mittel + Forderungen zu kfr. Fremdkapital (Quick Ratio)	<b>170 %</b>	<b>165 %</b>		
Ganzes Umlaufvermögen zu kfr. Fremdkapital (Current Ratio)	<b>179 %</b>	<b>179 %</b>		

Der Bestand an Flüssigen Mitteln hat sich im Berichtsjahr um CHF 68,6 Mio. auf CHF 164,5 Mio. vergrößert. Dabei stiegen die Liquiditätskennzahlen Cash Ratio und Current Ratio im Vorjahresvergleich an, der Current Ratio blieb stabil.

## 5.1.2 Patientenguthaben

	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF
<b>Forderungen gegenüber Patienten per 31. Dezember</b>	<b>132 979</b>	<b>128 347</b>	<b>118 273</b>	<b>136 328</b>	<b>145 280</b>	<b>156 678</b>
<b>Durchschnittliche Zahlfrist</b>						
Durchschnittsbestand an Patientenforderungen im Berichtsjahr	130 663	123 310	127 301	140 804	150 979	158 159
Ertrag aus Leistungen an Dritte im Berichtsjahr	684 401	656 295	628 391	627 431	551 626	519 255
Durchschnittlicher Debitorenumschlag im Berichtsjahr	5,24 Mal	5,32 Mal	4,94 Mal	4,46 Mal	3,65 Mal	3,28 Mal
Durchschnittliche Zahlfrist	69 Tage	68 Tage	73 Tage	81 Tage	99 Tage	110 Tage
<b>Erlösminderungen</b>						
Direkt abgeschriebene Posten	1 353	1 470	1 746	2 190	6 810	1 084
Rabatte und Rückvergütungen	4 030	3 540	3 559	3 850	15 010	16 265
Veränderung Delkredere; Rückstellung amb. Taxpunkte; Wertberichtigungen Ford. mit Leistungsaufschub (KVG 64a)	7 987	1 885	-3 077	194	-5 083	562
Übrige Erlösminderungen	121	107	457	191	83	68
Wiedereingebrachte Verluste aus Vorjahren	-82	-159	-257	-21	-1	-26
	<b>13 409</b>	<b>6 843</b>	<b>2 428</b>	<b>6 404</b>	<b>16 819</b>	<b>17 953</b>
Erlösminderungen in % vom Betriebsertrag	1,959 %	1,043 %	0,386 %	1,021 %	3,049 %	3,457 %
<b>Fälligkeits-Staffel Patientenforderungen</b>						
Nicht fällig Forderungen	105 940	104 777				
Forderungen verfallen 1 bis 30 Tage	10 426	10 105				
Forderungen verfallen 31 bis 60 Tage	3 521	3 492				
Forderungen verfallen 61 bis 90 Tage	2 874	1 297				
Forderungen verfallen 91 bis 180 Tage	3 000	2 685				
Forderungen verfallen über 180 Tage	7 372	6 172				
Forderungen mit Habensalden	309	564				
<b>Depots und Anzahlungen</b>	<b>-463</b>	<b>-745</b>				
	<b>132 979</b>	<b>128 347</b>				

Die Patientenforderungen werden brutto ausgewiesen. Forderungspositionen mit Habensalden (Schuldsaldi) in der Höhe von TCHF 309 (Vorjahr TCHF 564) sind nicht mit den ordentlichen Forderungspositionen verrechnet worden. Stattdessen werden sie unter den «Anderen kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten» ausgewiesen. Den Forderungen stehen Anzahlungen der Patientenschaft bzw. der Kostenträger von TCHF 463 (Vorjahr TCHF 745) gegenüber.

Die offenen Forderungen zufolge Leistungsstärkungen aufgrund von Prämienausständen (KVG Art. 64a) wurden sowohl im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr aus den Patientenforderungen ausgegliedert und unter den langfristigen Forderungen bilanziert. Im Berichtsjahr betragen diese nicht fälligen Forderungen unter Leistungsaufschub brutto TCHF 10 192 (Vorjahr TCHF 7 448). Im Berichtsjahr ist erstmalig eine Wertberichtigung für Forderungen unter Leistungsaufschub im Umfang von TCHF 3 090 gebildet worden, um den bestehenden Unsicherheiten betreffend Einbringbarkeit Rechnung zu tragen.

### 5.1.3 Delkredere

Die Wertberichtigung für Forderungen (Delkredere) bezieht sich auf Patientenforderungen sowie auf die wesentlichsten Teile der übrigen kurzfristigen Forderungen gegenüber Dritten. Das Delkredere beläuft sich per 31.12.2010 auf TCHF 6 852 (Vorjahr TCHF 5 331).

Forderungen von Bedeutung werden einzeln bewertet. Der verbleibende Bestand an Forderungen wird auf Basis einer Verfallsanalyse pauschal wertberichtigt.

Die wesentliche Steigerung der Wertberichtigung für Forderungen stammt aus den zu bildenden Einzelwertberichtigungen aus Inkassofällen.

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF
<b>Delkredere</b>		
Am Jahresbeginn in der Bilanz enthalten	5 331	3 445
Bildung / Auflösung im laufenden Jahr	1 521	1 886
<b>Am Jahresende in der Bilanz enthalten</b>	<b>6 852</b>	<b>5 331</b>
<b>Berechnung Delkredere</b>		
Einzelwertberichtigungen / Inkassofälle	5 125	3 919
Pauschalwertberichtigung gemäss Verfallsanalyse	1 727	1 412
<b>Total Delkredere</b>	<b>6 852</b>	<b>5 331</b>

### 5.1.4 Andere kurzfristige Forderungen

Die anderen kurzfristigen Forderungen sind gegliedert in die Kategorien «Dritte», «Kanton und Bund» sowie in «Nahestehende».

Unter den Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden werden Forderungen gegenüber der Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.), der Sparte Fonds sowie gegenüber Beteiligungsgesellschaften der Insele-Stiftung ausgewiesen.

Unter den «Forderungen Kanton, Bund» werden Verrechnungssteuerguthaben sowie Restforderungen gegenüber der Erziehungsdirektion des Kantons Bern ausgewiesen. Das Restguthaben aus dem Beitrag für Lehre und Forschung 2009 beträgt per 31. Dezember 2010 TCHF 1 009 (Vorjahr TCHF 55). Das per 31. Dezember 2010 ausgewiesene Verrechnungssteuerguthaben in der Höhe von TCHF 232 (Vorjahr TCHF 208) wurde geltend gemacht.

### 5.1.5 Warenvorräte

Vom Bruttowarenbestand per 31.12.2010 von TCHF 19 009 werden TCHF 15 671 über SAP MM geführt. Die zwei wesentlichsten Vorratsarten, die nicht über SAP bewirtschaftet werden, sind die Sonderlager von Antibiotika-Rohstoffen (TCHF 1 590) und das Werkstattmaterial (TCHF 1 517). Bei den Antibiotika-Rohstoffen handelt es sich um die Pflichtlagerbestände gemäss Auftrag zur Pflichtlagerhaltung des Bundesamtes für wirtschaftliche Landesversorgung. Per 31.12.2010 werden für TCHF 8 343 (Vorjahr TCHF 10 345) Medizinische Produkte und Implantate sowie für TCHF 5 648 (Vorjahr TCHF 6 229) Arzneimittel am Lager gehalten.

Für die in SAP MM geführten Bestände ist die rollende Inventur vorgenommen worden. Das heisst, dass jeder Artikel im Verlaufe des Jahres 2010 mindestens einmal gezählt wird.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zum gleitenden Durchschnittspreis (Anschaffungs- oder Herstellungskosten) oder zum tieferen Netto-Marktwert (Niederstwertprinzip). Der Netto-Marktwert entspricht dem realisierbaren Verkaufspreis abzüglich den Verwaltungs- und Vertriebsgemeinkosten.

Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten der Vorräte umfassen sämtliche – direkten und indirekten – Aufwendungen, um die Vorräte an ihren derzeitigen Standort bzw. in ihren derzeitigen Zustand zu bringen (Vollkosten). Die Ermittlung der Anschaffungs- oder Herstellungskosten erfolgt individuell für jeden einzelnen Auftrag bzw. Artikel (Einzelbewertung). Für nicht kurante Vorräte wird eine Pauschalwertberichtigung in Abhängigkeit des Lagerumschlags gebildet. Die Umschlagsbewertung erfolgt für jeden Artikel einzeln. Artikel, für welche eine Umschlagsberechnung nicht möglich ist, werden mit 5 % des Bruttowarenwertes pauschal wertberichtigt.

## 5.1.6 Aktive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aktive Rechnungsabgrenzung</b>				
Abgrenzung für erbrachte, aber noch nicht fakturierte Lieferungen und Leistungen				
– aus dem stationären Bereich	6 640	13 836	-7 196	-52 %
– aus dem ambulanten Bereich	995	1 636	-641	-39 %
	<b>7 635</b>	<b>15 472</b>	<b>-7 837</b>	<b>-51 %</b>
Guthaben aus Vorauszahlungen (Leistungsforderungen)	-	96	-96	-100 %
Aktiven der Liegenschaftsbuchhaltung	-	936	-936	-100 %
Diverse Abgrenzungspositionen	7 878	212	7 666	3 616 %
	<b>15 513</b>	<b>16 716</b>	<b>-1 203</b>	<b>-7 %</b>

Die Erlösabgrenzung für per Stichtag ausgetretene, jedoch noch nicht medizinisch codierte, Fälle erfolgt zum Casemix-Index (CMI) aller stationären Fälle der Berichtsperiode abzüglich einer Sicherheitsmarge von 20 %. Jede abgegrenzte Leistung ist auf den konkreten stationären Fall rückverfolgbar und dokumentiert.

Per Abschluss der stationären Fakturierung 2010, d.h. per 31. Januar 2011, waren 20 (Vorjahr 1 317 Fälle) ausgetretene stationäre Fälle noch nicht codiert und daher im Erlös abzugrenzen. Die entsprechende Erlösabgrenzung beträgt per 31. Dezember 2010 CHF 0,4 Mio. (Vorjahr CHF 9,2 Mio.).

Nebst der Erlösabgrenzung nicht codierter stationärer Fälle werden auch codierte stationäre Fälle abgegrenzt, die mit einer Abrechnungssperre belegt sind. Gründe für Abrechnungssperren codierter Fälle sind beispielsweise das Fehlen einer IV-Verfügung oder ungeklärte Versicherungsverhältnisse. Per Ende 2010 mussten 223 codierte Fälle im effektiven Wert von CHF 6,2 Mio. abgegrenzt werden (Vorjahr: 241 Fälle im Wert von CHF 4,6 Mio.). Die Abgrenzung erfolgt hier gemäss der erfassten Codierung und zu den geltenden Tarifen.

Die stationäre Erlösabgrenzung 2010 betrifft damit im Umfang von CHF 0,4 Mio. nicht codierte ausgetretene Fälle (Vorjahr CHF 9,2 Mio.) sowie codierte ausgetretene Fälle mit Abrechnungssperre von CHF 6,2 Mio. (Vorjahr CHF 4,6 Mio.). Stationäre Fälle ohne Austritt in der Berichtsperiode (sog. Überlieger) werden grundsätzlich nicht in die Erlösabgrenzung einbezogen.

Ambulante Leistungen werden per Stichtag grundsätzlich ausfakturiert. Per 31.12.2010 wurden analog zum Vorjahr die erbrachten Leistungen der Radio-Onkologie aus noch nicht abgeschlossenen Behandlungen in der ambulanten Erlösabgrenzung berücksichtigt. Die Fakturierung dieser Leistungen erfolgt erst nach Behandlungsabschluss. Es handelt sich dabei um TCHF 766 der ambulanten Abgrenzung.

Die «Diversen Abgrenzungspositionen» enthalten die Abgeltung der kognitiven und restaurativen Neurologie (Neurorehabilitation) im Umfang von TCHF 5 490, welche für das Jahr 2010 noch nicht durch die GEF verfügt ist sowie übrige Abgrenzungen im Umfang von 2 388.

### 5.1.7 Sachanlagen

Wie in den Vorjahren werden die vom Spitalbetrieb im Berichtsjahr angeschafften Sachanlagen direkt und vollständig abgeschrieben. Sachanlagen mit einem Anschaffungswert je Objekt von TCHF 10 und mehr werden in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen. Die Anlagenbuchhaltung dient der Gewährleistung einer ordnungsmässigen Buchführung sowie als Grundlage für betriebsintern weiterbelastete kalkulatorische Kosten.

Nebst den durch den Spitalbetrieb veranlassten – durch die GEF sonderfinanzierten – ordentlichen Investitionen werden auch die durch die Stiftung i.e.S., die Fonds sowie durch den Kanton direkt finanzierten Investitionen in die Anlagenbuchhaltung aufgenommen.

Bei Liegenschaften mit Anschaffungswerten von über CHF 5 Mio. erfolgt die Erfassung nach der buchhalterischen Zerlegung in die wesentlichsten Komponenten, um die Genauigkeit der Berechnung der kalkulatorischen Abschreibungen und Zinsen zu erhöhen.

Unter Punkt 3.5.10 ist ein Sachanlagenpiegel abgebildet. Der Sachanlagenpiegel bezieht sich auf das gesamte Rechtssubjekt der Inselspital-Stiftung, d.h. er beinhaltet nebst den betrieblichen auch die nicht betrieblichen Sachanlagen-Bestände und -Veränderungen.

Die vom Spitalbetrieb direkt angeschafften betrieblichen Sachanlagen belaufen sich im Berichtsjahr auf TCHF 15 522 (Vorjahr TCHF 25 194).

Der Anschaffungswert sämtlicher aktivierter betrieblicher Sachanlagen beläuft sich per 31.12.2010 auf CHF 1 281 Mio. (Vorjahr CHF 1 262 Mio.).

Die durch den Kanton ausgerichteten, leistungsorientierten Investitionsbeiträge werden in die «Rückstellung Investitionspools» geüfnet. Die Verwendung der Mittel ist durch die gleichzeitige Aufnahme in die Anlagenbuchhaltung direkt abstimmbare.

## 5.2 Passiven Spitalbetrieb

### 5.2.1 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte</b>				
Debitoren mit Habensalden	309	564	-255	-45 %
Offene Beiträge an AHV/IV/EO/ALV/FAK	7 656	14 056	-6 400	-46 %
Offene Beiträge Unfallversicherung	306	784	-478	-61 %
Offene Beiträge Pensionskasse	11 228	5 864	5 364	91 %
Offene Beiträge Kranken- und Unfalltaggeld	306	166	140	84 %
Noch nicht ausbezahlte Löhne	1 206	2 028	-822	-41 %
Noch nicht ausbezahlte Honorare/Gutachten	12 626	10 211	2 415	24 %
Investitionssockelbeiträge Projekte AGG	66 091	28 168	37 923	135 %
Fonds für medizinische Projekte und Studien	-	5 168	-5 168	-100 %
Projektkonten	4 914	7 487	-2 573	-34 %
Mehrwertsteuer Zahllastkonto	489	587	-98	-17 %
Diverse Positionen	1 951	1 607	344	21 %
	<b>107 082</b>	<b>76 690</b>	<b>30 392</b>	<b>40 %</b>

Die Debitoren mit Habensalden werden wie in den Vorjahren in die «kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Dritten» umgegliedert. Damit wird der Bruttoausweis der Forderungen sichergestellt. Der Betrag von TCHF 309 (Vorjahr TCHF 564) ist im Detail nachgewiesen. Er repräsentiert Gesamtposten gegenüber Versicherern sowie Patienten, die in ihrer Summe negative Forderungen darstellen.

An die Grossprojekte des Amts für Grundstücke und Gebäude (AGG) wurden im Berichtsjahr weitere Sockelbeiträge im Betrag von CHF 37,9 Mio. bereitgestellt. Diese Gelder wurden den «Rückstellungen Investitionspools» entnommen und in die kurzfristigen Verbindlichkeiten umgegliedert. Somit sind unter dieser Position CHF 66,1 Mio. reserviert für die initialisierten Grossprojekte des Kantons.

Die Verbindlichkeiten aus noch nicht ausbezahlten Honoraren aus privatärztlicher Tätigkeit und Gutachten betragen im Berichtsjahr CHF 12,6 Mio.

### 5.2.2 Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Bund, Kanton / Nahestehende

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Bund, Kanton</b>				
Offene Quellensteuern	1 557	1 665	-108	-6 %
Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern	12 684	4 859	7 825	161 %
	<b>14 241</b>	<b>6 524</b>	<b>7 717</b>	<b>118 %</b>

Unter der Position «Betriebsbeitragskonto des Kantons Bern» werden die gemäss Jahresleistungsvertrag definierten Akontozahlungen verbucht. Im Berichtsjahr wie auch im Vorjahr wurden die gemäss Jahresleistungsvertrag des Kantons festgelegten Leistungsabgeltungen als Erträge verbucht und dem Beitragskonto – auf welches die Akontozahlungen fließen – entnommen.

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende</b>				
Verbindlichkeit gegenüber Stiftung i.e.S.	3 240	6 970	-3 730	-54 %
Verbindlichkeit gegenüber Fonds	18 220	4 021	14 199	353 %
Verbindlichkeit gegenüber PET Diagnostik	34	65	-31	-48 %
	<b>21 494</b>	<b>11 056</b>	<b>10 438</b>	<b>94 %</b>

### 5.2.3 Passive Rechnungsabgrenzung

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
<b>Passive Rechnungsabgrenzung</b>				
Passiven der Liegenschaftsbuchhaltung	–	686	–686	–100 %
Diverse bezogene nicht fakturierte Leistungen	2 140	2 567	–427	–17 %
	<b>2 140</b>	<b>3 253</b>	<b>–1 113</b>	<b>–34 %</b>

### 5.2.4 Langfristige Darlehen Banken

Per Jahresende 2010 bestanden nicht beanspruchte Kreditlimiten in Höhe von CHF 110 Mio. Sämtliche Limiten sind von den Geschäftsbanken an die Inselspital-Stiftung blanko gewährt.

Weiter verfügt die Inselspital-Stiftung bei der Berner Kantonalbank aktuell über einen nicht beanspruchten Baukredit in der Höhe von CHF 25 Mio. Dieser wurde für den Neubau Klinische Forschung Murtenstrasse 50 aufgenommen.

### 5.2.5 Rückstellungen

Die Rückstellungen betragen per Bilanzstichtag CHF 151,0 Mio. und haben sich gegenüber dem Vorjahr um CHF 46,2 Mio. erhöht. Die wesentlichen Veränderungen folgen aus der Erhöhung der Rückstellung für nicht verwendete Investitionsmittel (+CHF 33,4 Mio.) sowie der Anpassung der Übrigen Rückstellungen (+CHF 9,2 Mio.).

Die Berechnung der Ferienrückstellung und der Rückstellung für Überzeiten erfolgte aufgrund der effektiven Ansprüche auf Personenebene. Die Berechnung der Rückstellung für Dienstaltersgeschenke erfolgte analog Vorjahr aufgrund des anteilig erworbenen Anspruchs auf das nächstfolgende Dienstaltersgeschenk zum individuellen Durchschnittssalär.

Die «Übrigen Rückstellungen» enthalten insbesondere die Rückstellung für die Nicht-Abgeltung der Einnahmebeteiligung durch die GEF (TCHF 4 290), die Rückstellung für das Risiko einer rückwirkenden Senkung des TARMED Taxpunktwerts um CHF 0,025 (TCHF 3 376) und die Rückstellung für Personalmassnahmen im Zusammenhang mit der Restrukturierung aufgrund der Budgetmassnahmen.

### 5.3 Aufwand Spitalbetrieb

#### 5.3.1 Personalbestand

Der durchschnittliche IST-Personalbestand des Jahres 2010 belief sich auf 5'609 FTE<sup>3</sup>. Gegenüber dem Vorjahr sank der Personalbestand um 0,9% bzw. 52 FTE.

#### 5.3.2 Personalaufwand Insspital

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
<b>Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital</b>				
Ärzte und Akademiker	131 993	133 291	-1 298	-1,0 %
Pflegepersonal im Pflegebereich	132 101	130 961	1 140	0,9 %
Drittlöhne Lernende im Pflegebereich	3 437	3 348	89	2,7 %
Pflegepersonal nicht pflegend	60 650	62 855	-2 205	-3,5 %
Personal and. med. Fachbereiche	77 686	79 354	-1 668	-2,1 %
Verwaltungspersonal	52 792	54 193	-1 401	-2,6 %
Hausdienst/Verpflegung/Transportdienst	40 908	41 974	-1 066	-2,5 %
Handwerker + technisches Personal	15 980	16 504	-524	-3,2 %
<b>Total Besoldungen</b>	<b>515 547</b>	<b>522 480</b>	<b>-6 933</b>	<b>-1,3 %</b>
<b>AHV/ALV/IV/EO</b>	<b>30 569</b>	<b>31 082</b>	<b>-513</b>	<b>-1,7 %</b>
Familienausgleichskasse	8 025	8 894	-869	-9,8 %
Pensionskasse	40 410	47 697	-7 287	-15,3 %
Unfallversicherung	2 776	3 090	-314	-10,2 %
Krankentaggeld	4 591	4 602	-11	-0,2 %
<b>Total Sozialleistungen</b>	<b>86 371</b>	<b>95 365</b>	<b>-8 994</b>	<b>-9,4 %</b>
<b>Total Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital</b>	<b>601 918</b>	<b>617 845</b>	<b>-15 927</b>	<b>-2,6 %</b>
Errechneter Beitrag AHV / ALV / IV / EO	5,93 %	5,95 %		
Errechneter Beitrag Familienausgleichskasse	1,56 %	1,70 %		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	7,84 %	9,13 %		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0,54 %	0,59 %		
Errechneter Beitrag Krankentaggeldversicherung	0,89 %	0,88 %		
<b>Total in % der Besoldungen</b>	<b>16,75 %</b>	<b>18,25 %</b>		

Im Vorjahr wurde eine generelle Lohnerhöhung in der Höhe von 2,8 % ausgerichtet. Daher sind die Pensionskassenbeiträge aus dem resultierenden Einkauf in die Pensionskasse im Jahr 2009 deutlich höher als im Jahr 2010, in welchem lediglich ein Teuerungsausgleich gewährt wurde.

Durch die Senkung des Beitragssatzes der Familienausgleichskasse resultiert eine Abnahme der Familienausgleichskassenbeiträge um mehr als 10 %.

Im Jahr 2009 wurde der Ärzteschaft die Überzeit inkl. der Stunden, welche den Grenzwert von 140 Stunden überschritten, ausbezahlt (rund 1 Mio. CHF). Diese den Grenzwert übersteigenden Stunden wurden im Jahr 2010 nicht mehr ausbezahlt. Zudem erfassen Leitende Ärzte/Ärztinnen ihre Arbeitszeit seit 2010 nicht mehr. Die Arbeitszeit der Leitenden Ärzte/Ärztinnen richtet sich nach den ihnen übertragenen Aufgaben. Für Leitende Ärzte/Ärztinnen ohne Vertrag zur privatärztlichen Tätigkeit tritt anstelle der Überzeitschädigung eine Lohnzulage.

<sup>3</sup> Full Time Equivalent (FTE) = Vollzeitäquivalent. Die Beschäftigung in Vollzeitäquivalenten resultiert aus der Umrechnung des Arbeitsvolumens in Vollzeitbeschäftigte.

### 5.3.3 Personalaufwand Universität

	2010	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
<b>Besoldungen und Sozialleistungen Universität</b>				
Ärzte und Akademiker	8 304	8 090	214	2,6 %
<b>Total Besoldungen</b>	<b>8 304</b>	<b>8 090</b>	<b>214</b>	<b>2,6 %</b>
AHV/ALV/IV/EO	468	450	18	4,0 %
Pensionskasse	1 158	1 174	-16	-1,4 %
Unfallversicherung	41	38	3	7,9 %
<b>Total Sozialleistungen</b>	<b>1 667</b>	<b>1 662</b>	<b>5</b>	<b>0,3 %</b>
<b>Total Besoldungen und Sozialleistungen Universität</b>	<b>9 971</b>	<b>9 752</b>	<b>219</b>	<b>2,2 %</b>
Errechneter Beitrag AHV/ALV/IV/EO	5,64 %	5,56 %		
Errechneter Beitrag Pensionskasse	13,95 %	14,51 %		
Errechneter Beitrag Unfallversicherung	0,49 %	0,47 %		
<b>Total in % der Besoldungen</b>	<b>20,07 %</b>	<b>20,54 %</b>		

Der Personalaufwand aus Besoldungen Universität erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf TCHF 9 971.

Die Lohnauszahlung und -abrechnung an die universitätsbesoldeten Personen erfolgt direkt durch die Universität. Die vollständige Weiterbelastung an das Inselspital sowie die Verbuchung dieser Personalaufwendungen geschieht aufgrund der Angaben der Universität.

### 5.3.4 Zusammenfassung Personalaufwand Spitalbetrieb

	2010	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
Besoldungen und Sozialleistungen Gesamtspital	601 918	617 845	-15 927	-2,6 %
Besoldungen und Sozialleistungen Universität	9 971	9 752	219	2,2 %
<b>Total Besoldungen und Sozialleistungen</b>	<b>611 889</b>	<b>627 597</b>	<b>-15 708</b>	<b>-2,5 %</b>

### 5.3.5 Auszahlungen an Vertragsärzte, Begünstigte sowie Einlagen in die wissenschaftlichen Fonds

	2010	Vorjahr
	TCHF	TCHF
Erträge aus Inkasso von Arzthonoraren:		
– stationär	35 021	32 238
– ambulant	7 534	6 638
Infrastrukturabzug aus Gutachten	48	76
	<b>42 603</b>	<b>38 952</b>
Auszahlung an Vertragsärzte, Begünstigte und Fonds aus:		
– stationären Honoraren	28 448	25 335
– ambulanten Honoraren	7 588	6 845
– Einnahmeteiligungen und Gutachten	7 950	7 905
	<b>43 986</b>	<b>40 085</b>

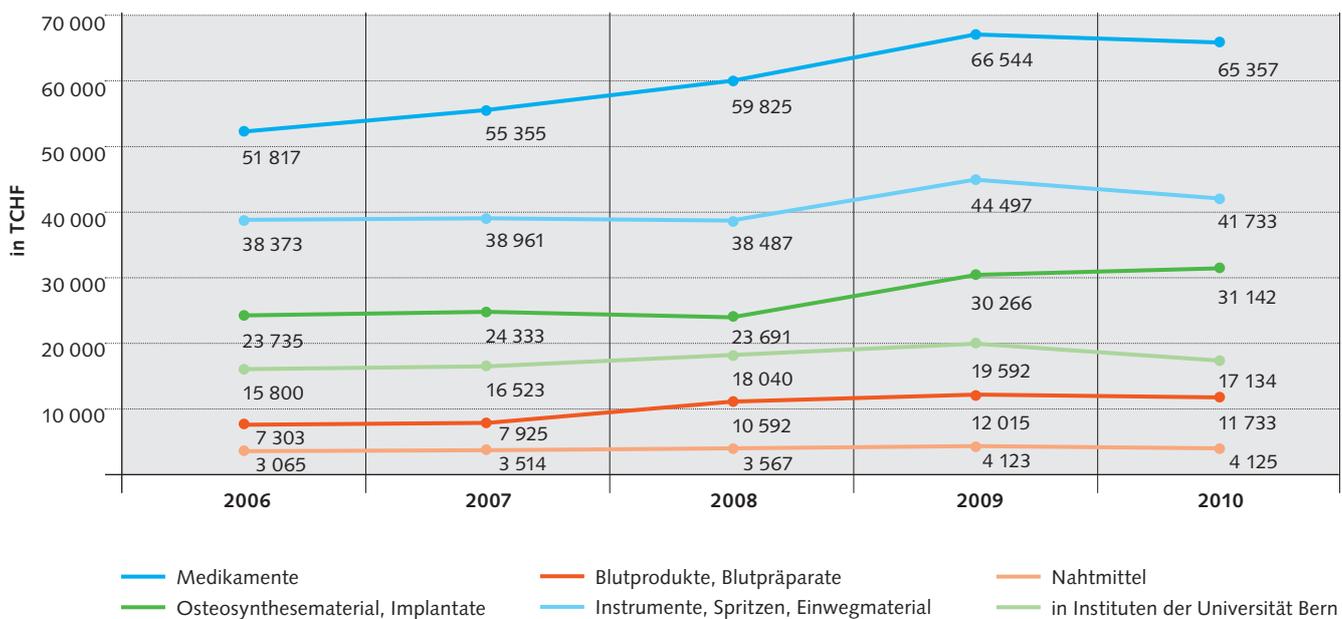
Seit 1.1.2006 beträgt der Abgabesatz für die benutzte Infrastruktur im Bereich der stationären privatärztlichen Tätigkeit 20%. Der Auszahlungsanteil (inkl. Zuweisung an Fonds) beträgt für diesen Bereich somit 80%.

Auf den Einkünften aus den ambulanten Privatsprechstunden werden die vollständigen ärztlichen Anteile der TARMED-Leistungen an die Honorarpools abgeführt. Der Auszahlungsanteil beträgt hier somit 100%.

### 5.3.6 Medizinischer Bedarf

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
<b>Medizinischer Bedarf</b>				
Medikamente	65 357	66 544	-1 187	-2 %
Blutprodukte, Blutpräparate	11 733	12 015	-282	-2 %
Chemikalien, Reagenzien, Desinfektions- und Isotopenmaterial	11 207	11 799	-592	-5 %
Komprimierte Gase	509	473	36	8 %
Verbandsmittel	3 174	3 455	-281	-8 %
Nahtmittel	4 125	4 123	2	0 %
Osteosynthesematerial, Implantate	31 142	30 266	876	3 %
Herzschrittmacher	7 743	7 915	-172	-2 %
Instrumente, Spritzen, Einwegmaterial	41 733	44 497	-2 764	-6 %
Untersuchung und Behandlung in Instituten der Universität Bern	17 134	19 592	-2 458	-13 %
Untersuchung und Behandlung in fremden Instituten	2 516	2 655	-139	-5 %
Übriger medizinischer Bedarf	1 908	2 128	-220	-10 %
Materialaufwand für Verkauf an Dritte	2 352	2 607	-255	-10 %
Inventurdifferenzen, Preisabweichungen, Aufwand aus Materialverschrottungen, Umbewertungen	162	-332	494	149 %
<b>Total medizinischer Bedarf</b>	<b>200 795</b>	<b>207 737</b>	<b>-6 942</b>	<b>-3 %</b>

Entwicklung medizinischer Bedarf



Entgegen dem bisherigen Trend konnte im Jahr 2010 ein Rückgang beim Medizinischen Bedarf um TCHF 6 942 (-3 %) gegenüber dem Vorjahr erreicht werden.

Es gilt zu berücksichtigen, dass der Rückgang in der Position «Untersuchung und Behandlung an Instituten der Universität Bern» im Umfang von TCHF 2 458 darauf zurückzuführen ist, dass ambulante Laborleistungen gemäss den gesetzlichen Anforderungen (Analysenliste) zunehmend durch die Institute der Universität Bern selber fakturiert werden. Entsprechend steht dem Minderaufwand ein Minderertrag von TCHF 2 643 gegenüber.

Der Rückgang im Medizinischen Bedarf ist zudem auf Kostenreduktionen bei der Position «Instrumente, Spritzen, Einwegmaterial» im Umfang von TCHF 2 764 zurückzuführen. Von dieser Kostenreduktion entfallen TCHF 1 950 auf die Kardiologie.

### 5.3.7 Unterhalt und Reparaturen

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Unterhalt und Reparaturen</b>				
Immobilienunterhalt Allgemein	3 721	1 849	1 872	101 %
Immobilienunterhalt Projekte	–	6 613	–6 613	–100 %
Immobilienunterhalt Technik	3 451	8 356	–4 905	–59 %
Immobilienunterhalt Planen und Bauen	–	2 112	–2 112	–100 %
Instandhaltung (ohne Gebäude & Innenausbau)	1 930	–	1 930	–
Wartungsverträge Medizintechnik	6 459	6 095	364	6 %
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	2 821	3 589	–768	–21 %
Medizinische Maschinen und Apparate	4 137	4 001	136	3 %
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	536	548	–12	–2 %
Motorfahrzeuge	36	32	4	13 %
EDV-Geräte	126	891	–765	–86 %
	<b>23 217</b>	<b>34 086</b>	<b>–10 869</b>	<b>–32 %</b>
<b>Qualitätssicherung, technische Kosten</b>	<b>44</b>	<b>27</b>	<b>17</b>	<b>63 %</b>
Verbrauchsmaterial für				
Werkstätten	358	1 339	–981	–73 %
Transportdienst	923	970	–47	–5 %
	<b>1 281</b>	<b>2 309</b>	<b>–1 028</b>	<b>–45 %</b>
	<b>24 542</b>	<b>36 422</b>	<b>–11 880</b>	<b>–33 %</b>

Der Aufwand für Unterhalt und Reparaturen verringerte sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 11 880 (–33 %). Es gilt jedoch die veränderte Verbuchungspraxis im Bereich der Instandsetzungskosten zu beachten. Seit dem 1.1.2010 werden die wertvermehrenden Unterhalts- und Reparaturleistungen aktiviert, was im Berichtsjahr eine Aufwandsminderung von CHF 9,8 Mio. bedeutete.

### 5.3.8 Aufwand für Anlagennutzung

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aufwand für Anlagennutzung</b>				
Kleinanschaffungen Mobiliar und Medizintechnik	2 843	3 038	–195	–6 %
Kleinanschaffungen Informatikmittel	4 180	3 261	919	28 %
Miete Gebäude	1 885	1 988	–103	–5 %
Miete Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	371	442	–71	–16 %
Miete übriges	1 911	1 834	77	4 %
Anlagennutzung aus Informatik SLA's	2 381	2 465	–84	–3 %
	<b>13 571</b>	<b>13 028</b>	<b>543</b>	<b>4 %</b>

## 5.3.9 Anschaffungen von Mobilien, Maschinen und Apparaten, Äufnung Rückstellung Investitionspools

	2010 TCHF		Vorjahr TCHF	
<b>Investitionen / Investitionspool</b>				
<b>Bestand Investitionspool am 1.1.</b>		<b>83 903</b>		<b>66 599</b>
Äufnung Investitionspool:				
Gemäss Erfolgsrechnung (Abschreibungen & Äufnung Investitionspool)	86 948		42 900	
./. Komfortzuschläge ZUVER-Infrastruktur	-454		-402	
./. Abschreibungen ausserhalb Pools	-160		-340	
+ Gutschriften	369		-	
<b>Total Pooläufnung</b>	<b>86 703</b>	<b>86 703</b>	<b>42 158</b>	<b>42 158</b>
<b>Anschaffung von:</b>				
Grundstück und Gebäude	-1 479		-4 860	
Kranken- und Wirtschaftsmobiliar	-1 199		-1 765	
Medizinische Instrumente und Apparate	-11 308		-15 737	
Wasch-, Küchen- und Werkstattmobiliar	-171		-250	
Fahrzeuge	-200		-53	
EDV-Geräte	-653		-1 678	
Software	-512		-851	
<b>Total Anschaffungen</b>	<b>-15 522</b>		<b>-25 194</b>	
<b>Entnahme Investitionspool</b>	<b>15 362</b>	<b>-15 362</b>	<b>24 854</b>	<b>-24 854</b>
Belastung Erfolgsrechnung	160		340	
<b>Bestand Investitionspool am 31.12.</b>		<b>155 244</b>		<b>83 903</b>
davon langfristig		89 152		55 735
davon kurzfristig (Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Dritte)		66 092		28 168

Im Jahr 2010 wurden TCHF 86 703 in den Investitionspool geäufnet (Total Pooläufnung). Somit wurden im Umfang von TCHF 44 545 mehr Mittel in den Investitionspool eingelegt als im Vorjahr.

Die über den Investitionspool getätigten Anschaffungen betragen im Jahr 2010 TCHF 15 362 (Vorjahr TCHF 24 854).

Der Bestand des Investitionspools erhöhte sich im Jahr 2010 um TCHF 71 341 auf TCHF 155 244.

## 5.3.10 Verwaltungs- und Informatikaufwand

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
<b>Verwaltungs- und Informatikaufwand</b>				
<b>Verwaltungsaufwand</b>				
Büromaterial, Drucksachen	4 034	4 691	-657	-14 %
Porti, Postcheckgebühren	1 206	1 297	-91	-7 %
Telefon-, Internet-, Datenleitungskosten	727	660	67	10 %
Reise- und Geschäftsspesen	1 022	1 297	-275	-21 %
Zeitungen, Fachliteratur	390	467	-77	-16 %
Rechts- und Beratungsaufwand	3 282	6 416	-3 134	-49 %
Übriger Büro- und Verwaltungsaufwand	809	1 181	-372	-31 %
Beiträge an Organisationen	379	367	12	3 %
Qualitätssicherung, administrative Kosten	751	1 041	-290	-28 %
	<b>12 600</b>	<b>17 417</b>	<b>-4 817</b>	<b>-28 %</b>
<b>Informatikaufwand</b>				
E-Gate Schnittstellen	1 156	1 179	-23	-2 %
Archivlösung ProArchiv	1 043	1 037	6	1 %
Medizinische Anwendungen	284	282	2	1 %
Call-Center/Netzwerk/Client-Server (Basisleist.)	14 607	15 382	-775	-5 %
SAP Betrieb und Unterhalt	2 066	2 185	-119	-5 %
Konas Notfalladministration	238	240	-2	-1 %
PMS Patienten Menüwahlssystem	298	303	-5	-2 %
Diverse Anwendungen	2 277	2 226	51	2 %
Externe EDV-Serviceleistungen	7 446	7 119	327	5 %
Dienstleistungen Software (Lizenzen)	4 374	4 242	132	3 %
Ressourcen Pool	1 130	1 291	-161	-12 %
Anlagennutzung aus Informatik SLA's	-2 381	-2 465	84	-3 %
	<b>32 538</b>	<b>33 021</b>	<b>-483</b>	<b>-1 %</b>
	<b>45 138</b>	<b>50 438</b>	<b>-5 300</b>	<b>-11 %</b>

Die Kosten im Bereich Verwaltungs- und Informatikaufwand sanken im Vorjahresvergleich um 11 % auf TCHF 45 138 (2009: TCHF 50 438). Die grösste Reduktion fand im Rechts- und Beratungsaufwand statt mit Einsparungen von TCHF 3 134 oder 49 %.

## 5.3.11 Versicherungsprämien, Gebühren, Abgaben und übriger Betriebsaufwand

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Abweichung zum Vorjahr in %
<b>Übriger Betriebsaufwand</b>				
Versicherungsprämien	3 274	3 248	26	1 %
Medizinische Haftpflichtleistungen	193	183	10	5 %
Gebühren und Abgaben	143	337	-194	-58 %
Auslagen für PatientInnen	1 095	766	329	43 %
Auslagen für Patiententransporte	1 949	1 775	174	10 %
Todesfälle (administrativer Aufwand)	168	206	-38	-18 %
Übriger Betriebsaufwand	7 024	7 092	-68	-1 %
	<b>13 846</b>	<b>13 607</b>	<b>239</b>	<b>2 %</b>

Der übrige Betriebsaufwand bewegte sich im Rahmen des Vorjahres.

## 5.4 Ertrag Spitalbetrieb

### 5.4.1 Ertrag von Versicherern, Kantonen und Patienten

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Ertragsstruktur stationäre Spitalleistungen</b>				
<b>Grundversicherte Fälle</b>				
DRG-Pauschalenertrag	246 774	235 826	10 948	4,6 %
Pauschalenertrag Neurorehabilitation	4 265	3 581	684	19,1 %
Übriger Ertrag	-20	-7	-13	185,7 %
	<b>251 019</b>	<b>239 400</b>	<b>11 619</b>	<b>4,9 %</b>
<b>Zusatzversicherte Fälle</b>				
DRG-Pauschalen	70 121	64 407	5 714	8,9 %
Fachbereichspauschalen (ZV-Anteile)	14 032	13 500	532	3,9 %
Zuschlagspauschalen (ZV-Anteile)	4 535	3 884	651	16,8 %
Komfort-Tagespauschalen	9 514	9 228	286	3,1 %
Tages-Behandlungspauschalen (3. Klasse, CH, n.indiziert)	25 634	25 325	309	1,2 %
Übriger Ertrag	2	-2	4	200,0 %
	<b>123 838</b>	<b>116 342</b>	<b>7 496</b>	<b>6,4 %</b>
<b>Sonderpauschalen je Fall</b>				
Nierentransplantationen	1 691	1 566	125	8,0 %
Bewachungsstation	3 738	3 465	273	7,9 %
Lebertransplantationen	2 114	1 353	761	56,2 %
Herztransplantationen	633	1 799	-1 166	-64,8 %
Stammzellentransplantationen	4 378	2 199	2 179	99,1 %
Diverse	675	1 787	-1 112	-62,2 %
	<b>13 229</b>	<b>12 169</b>	<b>1 060</b>	<b>8,7 %</b>
<b>Total Pflege-, Behandlungs- und Aufenthaltstaxen</b>	<b>388 086</b>	<b>367 911</b>	<b>20 175</b>	<b>5,5 %</b>
<b>Ertragsstruktur ambulante Spitalleistungen</b>				
<b>Erträge aus med. Nebenleistungen</b>				
Operations- und Geburtstaxen	3 407	2 691	716	26,6 %
Narkosetaxen	667	436	231	53,0 %
Ambulante Raumbenützung	31 221	29 020	2 201	7,6 %
Ambulante IPS- und Spezialwachen	80	42	38	90,5 %
Ertrag aus medizinischem Bedarf	65 034	63 697	1 337	2,1 %
Übrige medizinische Nebenleistungen	1 898	1 153	745	64,6 %
	<b>102 307</b>	<b>97 039</b>	<b>5 268</b>	<b>5,4 %</b>
<b>Erträge aus Spezialuntersuchungen</b>	<b>83 396</b>	<b>83 198</b>	<b>198</b>	<b>0,2 %</b>
<b>Erträge aus ärztlicher Beratungen und Konsilien</b>	<b>48 918</b>	<b>44 707</b>	<b>4 211</b>	<b>9,4 %</b>
<b>Ambulanter Ertrag</b>	<b>234 621</b>	<b>224 944</b>	<b>9 677</b>	<b>4,3 %</b>

Die gesamte **stationäre Abgeltung** erfolgt für den Grundversicherungsbereich (KV, IV, MV, UV) nach dem diagnoseorientierten Abgeltungssystem AP-DRG. Die Beiträge der Zusatzversicherungen richteten sich für 2010 (wie in den Vorjahren) nach fachbereichsspezifischen Zuschlägen sowie nach aufenthaltsabhängigen Komfortzuschlägen. Gesondert zur Verrechnung gelangen die Honorare aus der privatärztlichen Tätigkeit.

Der stationäre Spitalertrag im Grundversicherungsbereich stieg im Vergleich zum Vorjahr um 4,9 %. Trotz gesunkener Fallzahlen konnte das stationäre Leistungsvolumen nach AP-DRG gesteigert werden. Diese Steigerung ist auf eine Erhöhung der Fallschwere zurückzuführen. Der Casemix Index (CMI) als Mass für die durchschnittliche Fallschwere lag im Jahr 2010 bei 1,377 und damit um 1,7 % über dem Vorjahr.

Im **ambulanten Bereich** stieg der Ertrag gegenüber dem Vorjahr um 4,3 %.

Die fakturierten Erträge für den ambulanten medizinischen Bedarf nahmen in der Berichtsperiode um CHF 9,7 Mio. (+4,3 %) zu.

#### 5.4.2 Ertrag leistungsorientierte Abgeltung Kanton Bern

	2010	Vorjahr	Abweichung zum Vorjahr	
	TCHF	TCHF	in TCHF	in %
<b>Abgeltungen des Kantons Bern</b>				
Leistungsbezogene stationäre Abgeltung GEF	230 244	242 508	-12 264	-5,1 %
Leistungsbezogene ambulante Abgeltung GEF	12 151	10 864	1 287	11,8 %
Leistungsbezogene Investitionsabgeltung GEF	42 770	42 560	210	0,5 %
Nicht patientenbezogene Abgeltungen GEF	21 199	21 166	33	0,2 %
Betriebsbeitrag Lehre und Forschung ERZ	94 850	94 807	43	0,0 %
	<b>401 214</b>	<b>411 905</b>	<b>-10 691</b>	<b>-2,6 %</b>

Durch die Inkraftsetzung der Finanzierungsbestimmungen des Spitalversorgungsgesetzes (SpVG) und der zugehörigen Verordnung (SpVV) per 1. Januar 2007 erfolgt eine auf dem Jahresleistungsvertrag (JLV) basierende leistungsorientierte Abgeltung. Die Inselspital-Stiftung ist ab diesem Zeitpunkt auch zur Risikoträgerin geworden. Das finanzielle Risiko ist jedoch gemäss JLV auf die Einhaltung der definierten Kostensätze der Leistungserbringung beschränkt. Das Ertragsrisiko trägt der Kanton.

Der Sparte Spitalbetrieb ist es unter den neuen Finanzierungsbestimmungen möglich, durch Über- oder Unterschreitung der vereinbarten Leistungserbringungskosten ein Jahresergebnis zu erzielen und damit Eigenkapital zu bilden oder aber zu vernichten.

Die leistungsorientierte Abgeltung im stationären Bereich basiert auf der erbrachten Menge an Fällen (Austritten), gewichtet mit der Fallschwere gemäss AP-DRG (Casemix-Index bereinigt). Die Abgeltung erfolgt zu einem im JLV festgelegten Basispreis.

Die Abgeltung der ambulanten Leistungen erfolgt je fakturiertem TARMED-Taxpunkt der Berichtsperiode mit einem Zusatzentgelt.

## 6. Leistungs- und Finanzierungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

### 6.1 Wichtigste Leistungskennzahlen der Sparte Spitalbetrieb

Mit der Abgeltung im stationären Bereich nach AP-DRG folgt die tariflich-administrative Fallbetrachtung weitestgehend der medizinischen. Im Besonderen richtet sich die stationäre Fallzählung auf die in der Berichtsperiode erfolgten Austritte.

Im Berichtsjahr 2010 nahm die Anzahl der stationären Austritte gegenüber dem Vorjahr leicht ab. Die Anzahl stationärer Austritte ging um 0,9 % von 38 437 auf 38 083 Fälle zurück.

Die stationären Fallzahlen unterliegen geringfügigen Anpassungen. Durch nachträgliche Einigung mit Kostenträgern auf Fallzusammenlegungen (Rehospitalisationen) können die ausgewiesenen Fallzahlen ändern.

#### 6.1.1 Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse

	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %	Jahr 2008	Anteil in %
<b>Stationäre Austritte nach Versicherungsklasse</b>						
Privat-Versicherte	1 635	4,3 %	1 628	4,2 %	1 690	4,5 %
Halbprivat-Versicherte	4 990	13,1 %	5 128	13,3 %	4 979	13,3 %
Grundversicherte	31 458	82,6 %	31 681	82,4 %	30 819	82,2 %
<b>Total stationäre Austritte</b>	<b>38 083</b>	<b>100,0 %</b>	<b>38 437</b>	<b>100,0 %</b>	<b>37 488</b>	<b>100,0 %</b>
davon Gesamtanteil UV-, IV-, MV-Versicherte	3 496	9,2 %	3 617	9,4 %	3 306	8,8 %

#### 6.1.2 Stationäre Austritte nach Garant

	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %	Jahr 2008	Anteil in %
<b>Stationäre Austritte nach Garant</b>						
Krankenversicherungsbereich	34 034	89,4 %	34 354	89,4 %	33 712	89,9 %
UV-, MV- und IV-Bereich	3 496	9,2 %	3 617	9,4 %	3 306	8,8 %
Übrige	553	1,5 %	466	1,2 %	470	1,3 %
<b>Total stationäre Austritte</b>	<b>38 083</b>	<b>100,0 %</b>	<b>38 437</b>	<b>100,0 %</b>	<b>37 488</b>	<b>100,0 %</b>

#### 6.1.3 Stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft

	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %	Jahr 2008	Anteil in %
<b>Stationäre Austritte nach Wohnsitz/Herkunft</b>						
Austritte, Wohnsitz Kanton Bern	28 371	74,5 %	28 500	74,1 %	27 862	74,3 %
Austritte, Wohnsitz übrige Schweiz	9 206	24,2 %	9 464	24,6 %	9 197	24,5 %
Austritte, Wohnsitz EU	372	1,0 %	349	0,9 %	317	0,8 %
Austritte, Wohnsitz Ausland übrige	134	0,4 %	124	0,3 %	112	0,3 %
<b>Total stationäre Austritte</b>	<b>38 083</b>	<b>100,0 %</b>	<b>38 437</b>	<b>100,0 %</b>	<b>37 488</b>	<b>100,0 %</b>

Der Rückgang der ausserkantonalen Patienten ist v.a. auf den Rückgang der stationären Patienten aus dem Kanton Solothurn zurückzuführen (-8,3 % bzw. -220 Austritte).

### 6.1.4 Stationäre DRG-Aufenthalte

	Jahr 2010	Anteil in %	Jahr 2009	Anteil in %	Jahr 2008	Anteil in %
<b>DRG-Aufenthalte</b>						
DRG Low-Outlier	7 466	19,7%	8 648	22,6%	2 325	6,2%
DRG Inlier	28 772	75,8%	27 841	72,8%	32 977	88,3%
DRG High-Outlier	1 726	4,5%	1 755	4,6%	2 030	5,4%
<b>Total</b>	<b>37 964</b>	<b>100,0%</b>	<b>38 244</b>	<b>100,0%</b>	<b>37 332</b>	<b>100,0%</b>
Noch nicht codierte Fälle *	1	–	77	–	55	–
Neurorehabilitation	118	–	116	–	101	–
<b>Total stationäre Austritte</b>	<b>38 083</b>	<b>–</b>	<b>38 437</b>	<b>–</b>	<b>37 488</b>	<b>–</b>

\* im Zeitpunkt der jeweiligen Auswertungserstellung

Die leicht reduzierten Fallzahlen bei gleichzeitigem Anstieg der durchschnittlichen Fallschwere ist auf eine zunehmende Verlagerung der Kurzlieger in den ambulanten Bereich zurückzuführen.

### 6.1.5 Pflegeintensität

	Jahr 2010	Jahr 2009	Jahr 2008
<b>Pflegeintensitätsgrad PRN *</b>			
* zu arbeitende Pflegestunden pro Patient pro 24 h (ohne Intensivbehandlung Erwachsene)	8,0 h	8,0 h	7,8 h

### 6.1.6 Fakturierte Taxpunkte ambulant

	Jahr 2010 Taxpunkte	Jahr 2009 Taxpunkte	Jahr 2008 Taxpunkt	Veränderung 2009 zu 2010 in Taxpunten in %	
<b>Ambulante Leistungen (Angabe verrechenbarer Taxpunkte)</b>					
TARMED Taxpunkte	150 597 842	135 110 475	121 742 542	15 487 367	11,5%
Labor Taxpunkte	25 716 480	24 894 711	22 396 091	821 769	3,3%
Physiotherapie Taxpunkte	1 691 118	1 674 556	1 698 990	16 562	1,0%
Ergotherapie Taxpunkte	719 471	685 153	591 168	34 318	5,0%
Ernährungsberatung Taxpunkte	421 265	366 220	362 077	55 045	15,0%
Diabetesberatung Taxpunkte	91 024	65 648	49 872	25 376	38,7%
Logopädie Taxpunkte	414 980	418 746	402 437	–3 766	–0,9%

Die Entwicklung der TARMED Taxpunkte widerspiegelt den gesamtschweizerischen Trend der Zunahme der ambulanten Spitalleistungen.

## 6.2 Finanzierungsstruktur der Sparte Spitalbetrieb

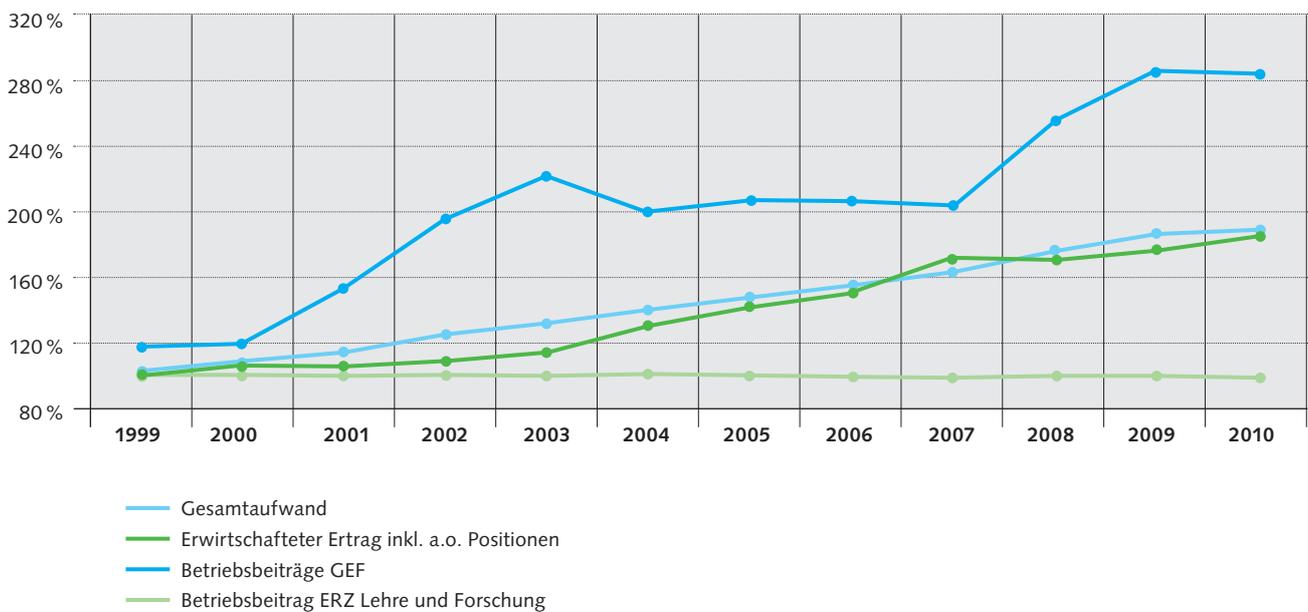
	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF
<b>Finanzierungsstruktur</b>						
Gesamtaufwand Spitalbetrieb	1 080 336	1 072 523	1 005 772	939 266	878 313	847 846
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	689 838	658 567	635 577	635 796	553 439	523 106
Betriebsbeitrag / Abgeltung GEF	306 364	317 098	284 608	227 584	230 134	230 140
Betriebsbeitrag GEF Zusatzversicherte EVG	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.	inkl.
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	94 850	94 807	95 200	94 600	94 740	94 600
Eigenfinanzierung Spital	63,9%	61,4%	63,2%	67,7%	63,0%	61,7%
Finanzierungsanteil Kanton	37,1%	38,4%	37,8%	34,3%	37,0%	38,3%

### Entwicklung der Finanzierungsstruktur in %

	2010	2009	2008	2007	2006	2005
Gesamtaufwand	187,9%	186,1%	174,5%	163,0%	152,4%	147,1%
Erwirtschafteter Ertrag inkl. a.o. Positionen	185,7%	177,9%	171,7%	171,7%	149,5%	141,3%
Betriebsbeiträge der GEF	283,6%	285,4%	256,1%	204,8%	207,1%	207,1%
Betriebsbeitrag ERZ Lehre und Forschung	99,3%	99,8%	100,2%	99,6%	99,7%	99,6%

(Basisjahr 1997 = 100%)

### Relative Entwicklung Finanzierung



### 6.3 Aufwandstruktur der Sparte Spitalbetrieb

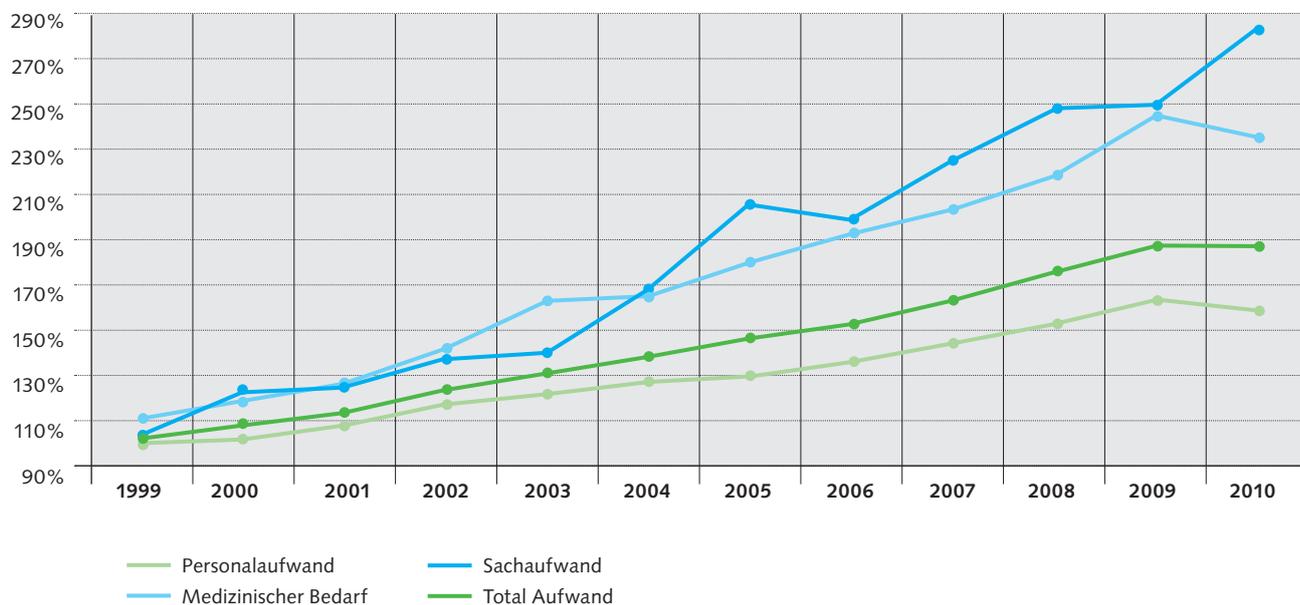
Aufwandstruktur	2010 TCHF	2009 TCHF	2008 TCHF	2007 TCHF	2006 TCHF	2005 TCHF
Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	663 396	674 395	630 874	595 167	562 371	537 213
Medizinischer Bedarf	200 795	207 737	185 684	172 461	163 338	153 476
Sachaufwand	216 145	190 391	189 214	171 638	152 604	157 157
<b>Total Aufwand</b>	<b>1 080 336</b>	<b>1 072 523</b>	<b>1 005 772</b>	<b>939 266</b>	<b>878 313</b>	<b>847 846</b>

#### Entwicklung der Aufwandstruktur in %

Personalaufwand (inkl. Arzthonorare)	160 %	163 %	152 %	144 %	136 %	130 %
Medizinischer Bedarf	236 %	244 %	218 %	203 %	192 %	180 %
Sachaufwand	282 %	248 %	247 %	224 %	199 %	205 %
<b>Total Aufwand</b>	<b>187 %</b>	<b>186 %</b>	<b>174 %</b>	<b>163 %</b>	<b>152 %</b>	<b>147 %</b>

(Basisjahr 1997 = 100 %)

#### Aufwandentwicklung



#### Aufwandstruktur



## 7. Sparte Stiftung im engeren Sinne (i.e.S.)

### 7.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
Flüssige Mittel (Kasse, Bankguthaben)	3 088	708	2 380	336,2 %
Wertschriften (Anlagepool)	8 180	8 078	102	1,3 %
Andere kurzfristige Forderungen Dritte	19	19	–	0,0 %
Andere kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	418	83	335	403,6 %
Andere kurzfristige Forderungen Nahestehende	3 665	7 203	–3 538	–49,1 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	11	241	–230	–95,4 %
	<b>15 381</b>	<b>16 332</b>	<b>–951</b>	<b>–5,8 %</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
Sachanlagen				
Liegenschaften	43 527	38 683	4 844	12,5 %
Anlagen im Bau	28 596	11 181	17 415	155,8 %
Finanzanlagen				
Beteiligungen	3 613	4 953	–1 340	–27,1 %
Langfristige Darlehen Dritte	1 339	1 441	–102	–7,1 %
	<b>77 075</b>	<b>56 258</b>	<b>20 817</b>	<b>37,0 %</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>92 456</b>	<b>72 590</b>	<b>19 866</b>	<b>27,4 %</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>				
Sonstige kurzfristige Verbindlichkeiten				
Lieferantenkreditoren	655	1 605	–950	–59,2 %
Andere kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	10 534	–	10 534	0,0 %
Passive Rechnungsabgrenzung	62	124	–62	–50,0 %
	<b>11 251</b>	<b>1 729</b>	<b>9 522</b>	<b>550,7 %</b>
<b>Langfristiges Fremdkapital</b>				
Langfristige Verbindlichkeiten Nahestehende	12 830	8 000	4 830	60,4 %
Rückstellungen Projekte	2 449	2 449	–	0,0 %
Rückstellungen Liegenschaften (Erneuerungsfonds)	16 002	11 920	4 082	34,2 %
Rückstellungen Inselspital	10 300	10 300	–	0,0 %
	<b>41 581</b>	<b>32 669</b>	<b>8 912</b>	<b>27,3 %</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Stiftungskapital	19 098	19 098	–	0,0 %
Reserven	19 024	15 573	3 451	22,2 %
Bilanzgewinn				
Gewinn-/Verlustvortrag	71	71	–	0,0 %
Jahreserfolg	1 431	3 450	–2 019	–58,5 %
	<b>1 502</b>	<b>3 521</b>	<b>–2 019</b>	<b>–57,3 %</b>
<b>Total Eigenkapital</b>	<b>39 624</b>	<b>38 192</b>	<b>1 432</b>	<b>3,7 %</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>92 456</b>	<b>72 590</b>	<b>19 866</b>	<b>27,4 %</b>

## 7.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Stiftung i.e.S.

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aufwand</b>				
<b>Aufwand Liegenschaften und Parking</b>				
Besoldungen	217	275	-58	-21,2%
Unterhalt und Reparaturen Liegenschaften	899	524	375	71,5%
Mietaufwand aus Zumietung Liegenschaften	188	193	-5	-2,6%
Heizung, Beleuchtung, Reinigung	195	219	-24	-11,2%
Versicherungen und Abgaben	98	239	-141	-59,0%
Verwaltungsaufwand	287	318	-31	-9,7%
Übriger Betriebsaufwand	488	558	-70	-12,6%
Abschreibungen Liegenschaften	1 005	956	49	5,1%
	<b>3 375</b>	<b>3 282</b>	<b>93</b>	<b>2,8%</b>
<b>Allgemeiner Stiftungsaufwand (inkl. Inselfit)</b>				
Besoldungen	2 131	3 257	-1 126	-34,6%
Unterhalt und Reparaturen	124	94	30	32,4%
Verwaltungsaufwand	319	170	149	87,4%
Übriger Betriebsaufwand	941	890	51	5,8%
Künstlerischer Schmuck	34	50	-16	-31,2%
Publikation und PR	-	90	-90	-100,0%
Zinsaufwand Kredite, Darlehen, Hypotheken	63	12	51	427,9%
Kursverluste Beteiligungen/Wertschriften	2 440	157	2 283	1454,1%
Ausserordentlicher Aufwand	1	257	-256	-99,7%
	<b>6 054</b>	<b>4 977</b>	<b>1 077</b>	<b>21,6%</b>
<b>Total Aufwand</b>	<b>9 429</b>	<b>8 259</b>	<b>1 170</b>	<b>14,2%</b>
<b>Ertrag</b>				
Gutachten Invalidenversicherung IVGA	2 585	2 319	266	11,5%
Mietzinseinnahmen Liegenschaften und Parking	5 817	6 001	-184	-3,1%
Abonnementserträge Inselfit Fitnesscenter	205	197	8	4,1%
Kursgewinne aus Wertschriften	101	837	-736	-87,9%
Beteiligungsertrag	1 193	943	250	26,6%
Ertragsprovision Automaten	293	316	-23	-7,4%
Zinsertrag	75	109	-34	-30,8%
Diverse Erträge und Spenden Dritte	559	987	-428	-43,3%
Ausserordentlicher Ertrag	31	-	31	0,0%
<b>Total Ertrag</b>	<b>10 860</b>	<b>11 709</b>	<b>-849</b>	<b>-7,3%</b>
<b>Jahresgewinn</b>	<b>1 431</b>	<b>3 450</b>	<b>-2 019</b>	<b>-58,5%</b>

## 7.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung der Sparte Stiftung i.e.S. Geschäftsjahr 2010 und Vorjahr

### 7.3.1 Erläuterungen zu den Aktiven der Sparte Stiftung i.e.S.

#### 7.3.1.1 Flüssige Mittel/andere kurzfristige Forderungen Nahestehende

Aufgrund der zentralen Mittelbewirtschaftung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Sparten Betrieb und Stiftung i.e.S. nicht laufend ausgeglichen. Dies führte per 31. Dezember 2010 zu einer Zunahme der Flüssigen Mittel um TCHF 2 380 bei gleichzeitiger Abnahme der kurzfristigen Forderungen gegenüber Nahestehenden um TCHF 3 538.

#### 7.3.1.2 Wertschriften

Gemeinsam mit den Fonds der Insepsital-Stiftung sowie weiteren selbständigen Stiftungen werden im Anlagenpool die frei verfügbaren Mittel in Wertschriften angelegt und verwaltet. Im Berichtsjahr wurde ein Vermögenszuwachs um rund TCHF 100 verzeichnet.

#### 7.3.1.3 Sachanlagevermögen

Die Bewertung des nichtbetrieblichen Sachanlagevermögens erfolgt gemäss den Vorgaben des Handbuchs Buchführung und Rechnungslegung. Im Berichtsjahr wurde der Umbau Hörsaal Murtenstrasse 35 mit TCHF 1 599 aktiviert. Zudem kaufte die Stiftung i.e.S. das Gebäude Niesenweg 10 für TCHF 4 250. Auf den Gebäuden Murtenstrasse 12 («Insel-Parking») und Murtenstrasse 35 erfolgten ordentliche Abschreibungen von insgesamt TCHF 1 005. Alle übrigen Gebäude verfügen über kein Abschreibungssubstrat mehr. Sie sind auf den Landwert abgeschrieben.

Für den Neubau Murtenstrasse 50 (Klinische Forschung) wurden bis zum 31. Dezember 2010 Anzahlungen im Betrag von TCHF 28 016 geleistet. Diese sind unter der Position «Anlagen im Bau» ausgewiesen. Der Restbetrag (TCHF 580) dieser Position betrifft den Umbau Niesenweg 10.

#### 7.3.1.4 Beteiligungen

Im Berichtsjahr wurde der Beteiligungsbuchwert an der SWANtec Holding AG auf den anteiligen Substanzwert per 31.12.2010 angepasst, was einer Wertberichtigung von TCHF 1 340 entspricht.

#### 7.3.1.5 Langfristige Darlehen Dritte

Das Darlehen an die Forschungsstiftung Genaxen wurde im Berichtsjahr auf den Maximalbetrag von TCHF 2 200 erhöht (Vorjahr TCHF 1 154). Per Ende Geschäftsjahr ist das Darlehen aufgrund der unsicheren Aussichten gemäss dem Vorsichtsprinzip mit TCHF 1 100 im Wert berichtigt worden.

### 7.3.2 Erläuterungen zu den Passiven der Sparte Stiftung i.e.S.

#### 7.3.2.1 Kurzfristige und langfristige Verbindlichkeiten Nahestehende

Die durch den Spitalbetrieb gewährten Verbindlichkeiten betreffen hauptsächlich die Finanzierung des Neubaus Murtenstrasse 50.

#### 7.3.2.2 Rückstellungen

Die Rückstellungen Liegenschaften erhöhten sich um TCHF 4 082. Davon stammen TCHF 4 000 aus dem «Fonds der Chefärztinnen und Chefärzte für Forschungsinfrastruktur». Dieser Betrag wurde durch die Chefärztekonzferenz als Finanzierungsbeitrag an den Neubau Murtenstrasse 50 gesprochen. Die Rückstellung wird ab Inbetriebnahme des Forschungsgebäudes linear über die Nutzungsdauer aufgelöst.

### 7.3.3 Erläuterungen zum Aufwand der Sparte Stiftung i.e.S.

#### 7.3.3.1 Unterhalt und Reparaturen sowie Abschreibungen Liegenschaften

Die Position «Unterhalt und Reparaturen Liegenschaften» erhöhte sich im Berichtsjahr um TCHF 375 auf TCHF 899. Es handelt sich dabei um die laufenden Reparaturen an den bestehenden Gebäuden der Stiftung i.e.S.

Die Abschreibungen im Umfang von TCHF 1 005 betreffen die Gebäude Murtenstrasse 12 («Insel-Parking») und Murtenstrasse 35. Alle übrigen Objekte sind auf den Landwert abgeschrieben.

#### 7.3.3.2 Besoldungen (allgemeiner Stiftungsaufwand)

Die Abnahme der Besoldungen (–TCHF 1 126) ist einerseits auf die Umgliederung ROZ in die Sparte Fonds (CHF 0,5 Mio.) und andererseits auf sinkende Honorare aus IV-Gutachten (CHF 0,5 Mio.) zurück zu führen.

#### 7.3.3.3 Zinsaufwand

Das interne langfristige Darlehen (Darlehensgeber Spitalbetrieb) wurde im Berichtsjahr mit einem Zinssatz von 0,125 % im ersten Quartal und mit 0,1 % für die restlichen Quartale verzinst (Vorjahr: 0,125 %).

Die kurzfristigen internen Darlehen erhöhten sich aufgrund des Kaufs Niesenweg 10 sowie der Investitionen im Zusammenhang mit dem Bau Murtenstrasse 50. Die Verzinsung erfolgt gemäss den Zinssätzen bei Anlagen auf einem Zinsstufenkonto bei der Credit Suisse von 1,125 % für die ersten drei Quartale und 1 % für das letzte Quartal 2010.

#### 7.3.3.4 Kursverluste/Kursgewinne/Wertberichtigungen Beteiligungen und Darlehen

Das Darlehen an die Forschungsstiftung Genaxen ist im Berichtsjahr um TCHF 1 100 im Wert berichtigt worden. Eine Wertberichtigung im Umfang von TCHF 1 340 fand für die Beteiligung der SWANtec Holding AG statt. Der Beteiligungsbuchwert entspricht nun dem anteiligen Eigenkapital per 31.12.2010.

Der Anlagepool erzielte eine Jahresperformance von 1,3 % (Vorjahr 8,8 %), was zu Nettokursgewinnen von TCHF 101 führte.

#### 7.3.4 Erläuterungen zum Ertrag der Sparte Stiftung i.e.S.

##### 7.3.4.1 Erträge Gutachten-Einheit MEDAS

Im Berichtsjahr stieg der Ertrag aus MEDAS-Gutachten von CHF 2,3 Mio. auf CHF 2,6 Mio. Im Kalenderjahr 2010 wurden 340 Gutachten fakturiert (Vorjahr 310 Gutachten).

##### 7.3.4.2 Beteiligungsertrag

Der Beteiligungsertrag beinhaltet die Dividenden der Inotex Bern AG von TCHF 900 (Vorjahr TCHF 800), der Stucker Insel AG von TCHF 120 (Vorjahr TCHF 120), der PET Diagnostik Bern AG von TCHF 45 (Vorjahr TCHF 23), der Radio-Onkologiezentrum Biel-Seeland-Berner Jura AG TCHF 8 und erstmals von der Radio-Onkologie Berner Oberland AG TCHF 120.

## 8. Sparte Fonds

### 8.1 Bilanz per 31. Dezember 2010 und Vorjahr Sparte Fonds

	31.12.2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr in TCHF	Vorjahr in %
<b>Aktiven</b>				
<b>Umlaufvermögen</b>				
Kassenbestand	40	35	5	13,0 %
Kontokorrentguthaben Banken	8 887	17 544	-8 657	-49,3 %
Anlagepool Inselspital	53 107	50 055	3 052	6,1 %
./. Anteil Dritter (Stiftungen) am Anlagepool	-12 521	-11 794	-727	6,2 %
Kurzfristige Forderungen Dritte	40	25	15	58,3 %
Kurzfristige Forderungen Bund/Kanton	132	214	-82	-38,4 %
Kurzfristige Forderungen Nahestehende	18 220	4 021	14 199	353,1 %
Aktive Rechnungsabgrenzung	293	276	17	6,2 %
	<b>68 197</b>	<b>60 376</b>	<b>7 821</b>	<b>13,0 %</b>
<b>Anlagevermögen</b>				
Sachanlagen				
Liegenschaften	1 464	1 464	-	0,0 %
Finanzanlagen				
Langfristige Darlehen Dritte	51	40	11	27,5 %
	<b>1 515</b>	<b>1 504</b>	<b>11</b>	<b>0,7 %</b>
<b>Total Aktiven</b>	<b>69 712</b>	<b>61 880</b>	<b>7 832</b>	<b>12,7 %</b>
<b>Passiven</b>				
<b>Kurzfristiges Fremdkapital</b>				
Lieferantenkreditoren	1 053	471	582	123,6 %
Andere kfr. Verbindlichkeiten Nahestehende	2 715	1 680	1 035	61,6 %
Passive Rechnungsabgrenzung	10	-	10	0,0 %
	<b>3 768</b>	<b>2 151</b>	<b>1 617</b>	<b>75,2 %</b>
<b>Eigenkapital</b>				
Fonds-Kapitalien				
	65 944	59 729	6 215	10,4 %
	<b>65 944</b>	<b>59 729</b>	<b>6 215</b>	<b>10,4 %</b>
<b>Total Passiven</b>	<b>69 712</b>	<b>61 880</b>	<b>7 832</b>	<b>12,7 %</b>

## 8.2 Erfolgsrechnung 2010 und Vorjahr Sparte Fonds

	2010 TCHF	Vorjahr TCHF	Abweichung zum Vorjahr	
			in TCHF	in %
<b>Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)</b>				
Besoldungen und Sozialleistungen	17 882	12 549	5 333	42,5 %
Ausbildungs- und Reisespesen	734	518	216	41,6 %
Medizinischer Bedarf für die Forschung	1 014	1 007	7	0,7 %
Auslagen für Probandinnen und Probanden	1 198	759	439	57,8 %
Unterhalt und Kleinschaffungen Mobilien	21	36	-15	-41,3 %
Investitionen, Anschaffung Sachanlagen	1 105	828	277	33,4 %
Gerätemiete und -leasing	37	30	7	23,4 %
Mietaufwand	82	70	12	16,5 %
Büro- und Verwaltungsaufwand	1 159	779	380	48,8 %
Weiterbildungs- und Reiseaufwand	3 179	2 904	275	9,5 %
Spenden und Geschenke	11	15	-4	-25,0 %
Beiträge an PatientInnen und Dritte	356	400	-44	-11,0 %
Forschungsbeiträge	6 607	10 575	-3 968	-37,5 %
Übriger Betriebsaufwand	2 007	1 485	522	35,2 %
Liegenschaftenaufwand	496	443	53	12,1 %
Kursverluste Wertschriften/Beteiligungen	139	839	-700	-83,5 %
Ausserordentlicher und periodenfremder Aufwand	299	101	198	195,6 %
<b>Total Aufwand (Fonds-Mittelverwendung)</b>	<b>36 324</b>	<b>33 338</b>	<b>2 986</b>	<b>9,0 %</b>
<b>Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)</b>				
Beiträge aus				
Arzthonorarpoools und Gutachten	6 752	6 962	-210	-3,0 %
Äufnung Fonds für Forschungsinfrastruktur	4 396	3 973	423	10,6 %
Kapitalertrag	778	4 244	-3 466	-81,7 %
Beiträge für Forschung	15 840	13 934	1 906	13,7 %
Legate und Spenden	941	2 232	-1 291	-57,8 %
Rückerstattungen Ausbildung, Schulung, Kongresse	783	635	148	23,2 %
Übrige Erträge und interne Leistungen	11 768	3 290	8 478	257,7 %
Liegenschaftenertrag	927	912	15	1,6 %
Ausserordentlicher und periodenfremder Ertrag	354	89	265	297,2 %
<b>Total Ertrag (Fonds-Mittelherkunft)</b>	<b>42 539</b>	<b>36 271</b>	<b>6 268</b>	<b>17,3 %</b>
<b>Veränderung der Fondskapitalien der Inselspital-Stiftung</b>	<b>6 214</b>	<b>2 933</b>	<b>3 281</b>	<b>111,9 %</b>

Wir weisen an dieser Stelle darauf hin, dass die Fonds zum zweckgebundenen Kapital der Stiftung gehören. Den Fondskapitalien kommt für die Inselspital-Stiftung die Qualität von Fremdkapital zu.

### 8.3 Erläuterungen zur Jahresrechnung 2010 und Vorjahr der Sparte Fonds

#### 8.3.1 Erläuterungen zu den Aktiven und Passiven der Sparte Fonds

##### 8.3.1.1 Bankguthaben, kurzfristige Forderungen und kurzfristige Verbindlichkeiten Nahestehende

Aufgrund der zentralen Mittelbewirtschaftung werden die Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen den Sparten der Inselspital-Stiftung nicht laufend ausgeglichen. Dies führte per 31. Dezember 2010 zu einer Abnahme der Bankguthaben um TCHF 8 657 bei gleichzeitiger Zunahme der kurzfristigen Forderungen gegenüber Nahestehenden um TCHF 14 199 und Zunahme der kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Nahestehenden um TCHF 1 035.

##### 8.3.1.2 Anlagepool

Die Nettorendite des Anlagepools lag für das Berichtsjahr bei 1,3 % (Vorjahr 8,8 %). Dem Anlagepool wurden im Berichtsjahr Neugelder im Umfang von rund CHF 2,4 Mio. zugewiesen.

##### 8.3.1.3 Kapitalien der Fonds

Die Fondskapitalien nahmen im Berichtsjahr um TCHF 6 215 (Vorjahr TCHF 2 933) auf insgesamt TCHF 65 944 zu.

Neben den ordentlichen Einlagen und Entnahmen wurden im Berichtsjahr CHF 4 Mio. dem Sonderfonds zur Finanzierung von Forschungsinfrastruktur entnommen. Diese Entnahme wurde als Beitrag an den Neubau Klinische Forschung Murtenstrasse 50 verwendet.

#### 8.3.2 Erläuterungen zu Ertrag und Aufwand der Sparte Fonds

##### 8.3.2.1 Kapitalerträge und Kursgewinne Wertschriften/Beteiligungen

Leicht im positiven Bereich liegende Kapitalmärkte führten zu Kapitalerträgen bzw. Kursgewinnen von CHF 0,4 Mio. (Vorjahr: CHF 3,3 Mio.).

##### 8.3.2.2 Forschungsbeiträge

Im Berichtsjahr wurde durch die Chefärztekonzferenz ein Beitrag an den Neubau Klinische Forschung Murtenstrasse 50 von CHF 4 Mio. gesprochen.

##### 8.3.2.3 Beiträge für Forschung

Die Beiträge für Forschung haben sich gegenüber dem Vorjahr um TCHF 1 906 auf TCHF 15 840 erhöht. Im Berichtsjahr konnten 25 Forschungsbeiträge mit je einem Betrag über TCHF 100 verzeichnet werden (im Vorjahr 21 Beiträge mit je einem Betrag über TCHF 100).

##### 8.3.2.4 Übrige Erträge und interne Leistungen

Die Erhöhung der übrigen Erträge und internen Leistungen um TCHF 8 478 gegenüber dem Vorjahr stammt hauptsächlich aus der Übernahme von ehemals im Spitalbetrieb geführten Projekt- und Forschungskonten im Umfang von TCHF 6 757.



Inselspital  
Universitätsspital Bern  
CH-3010 Bern  
[www.insel.ch](http://www.insel.ch)